

**Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2005
sowie Empfängerinnen und Empfänger
von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2005
in Nordrhein-Westfalen**

Herausgegeben vom
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf • Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Telefon 0211 9449-01 • Telefax 0211 442006
Internet: <http://www.lids.nrw.de>
E-Mail: poststelle@lids.nrw.de

Erschienen im April 2007

Preis der gedruckten Ausgabe:
2,50 EUR

Eine kostenlose PDF-Version dieser Ausgabe finden Sie
zum Download im Webshop des LDS NRW.

© Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Düsseldorf, 2007
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe
gestattet.

Inhalt

	Seite
Vorbemerkungen	
Methodische Begriffe und Erläuterungen	5
Definitionen ausgewählter Begriffe	5
Ergebnisse	9
Grafik	
Pflegebedürftige im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner entsprechenden Alters 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen	16
Tabellenteil	
1. Ausgewählte Daten zu den ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen	18
2. Ambulante Pflegedienste am 15. Dezember 2005 nach Art und Träger der Einrichtung	22
3. Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige am 15. Dezember 2005 nach Pflegestufen, Altersgruppen, Geschlecht und Art der Einrichtung	23
4. Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	25
5. Vollzeit beschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	26
6. Teilzeit beschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	27
7. Ausgewählte Daten zu den Pflegeheimen am 15. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen	28
8. Pflegeheime am 15. Dezember 2005 nach Trägergruppen und Zahl der Pflegebedürftigen (Größenklassen) sowie nach Pflegeangebot der Einrichtung	32
9. Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung	33
10. Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung	35
11. Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung	37
12. Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	39
13. Vollzeit beschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	40
14. Teilzeit beschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	41
15. Pflegeheime am 15. Dezember 2005 nach Art und Höhe der Vergütung (Größenklassen) sowie nach Art der Leistung	42
16. Empfängerinnen und Empfänger von Sachleistungen der Pflegeversicherung am 15. Dezember 2005 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen	43

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll

Vorbemerkungen

Methodische Begriffe und Erläuterungen

Die Pflegestatistik wurde zum 15. Dezember 1999 erstmals als Bundesstatistik durchgeführt. Rechtsgrundlage für die Erhebung der Daten ist die Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege (Pflegestatistik-Verordnung – PflegeStatV) vom 24. 11. 1999 (BGBl. I S. 2282). Die Ermächtigungsnorm für diese Rechtsverordnung bildet § 109 Abs. 1 Sozialgesetzbuch (SGB) Elftes Buch (XI) – Soziale Pflegeversicherung – (Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Mai 1994, BGBl. I S. 1014, 1015, 2797), das zuletzt durch Artikel 7 Abs. 40 des Gesetzes vom 19. Juni 2001 (BGBl. I S. 1149) geändert worden ist, in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Strafverfahrensänderungsgesetzes 1999 (StVÄG 1999) vom 2. August 2000 (BGBl. I S. 1261).

Bei der Pflegestatistik handelt es sich um eine zweijährliche Bestandserhebung (Totalerhebung). Auskunftspflichtig sind ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste), sowie teil- und vollstationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime), mit denen ein Versorgungsvertrag nach SGB XI besteht.

Bei den Pflegeeinrichtungen werden die Art des Trägers, die personelle Ausstattung, die Zahl und Art der Pflegeplätze, Angaben über die betreuten Pflegebedürftigen, deren Geschlecht, Geburtsjahr, Grad der Pflegebedürftigkeit sowie bei stationär betreuten Pflegebedürftigen auch die Art der in Anspruch genommenen Pflegeleistungen (Dauerpflege, Kurzzeitpflege, Tages-/Nachtpflege) erfragt. Die Pflegestatistik erhebt außerdem die Art und Höhe der an die stationären Pflegeeinrichtungen gestaffelt nach Pflegeklassen zu zahlenden Pflegesätze für allgemeine Pflegeleistungen (einschl. medizinische Behandlungspflege und soziale Betreuung) sowie die Höhe der für Unterkunft und Verpflegung zu leistenden Entgelte.

Zum Stichtag 31. 12. wird ferner alle zwei Jahre die Bundesstatistik über die Empfänger/-innen von Pflegegeldleistungen durchgeführt. Die Meldungen der Spitzenverbände der Pflegekassen werden den Ländern vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt. Erfragt werden Angaben über Geschlecht und Alter der Pflegegeldempfänger/-innen sowie den Grad der Pflegebedürftigkeit und die Art der Pflegeleistung (ausschließlich Geldleistung oder Kombination aus Geld- und Sachleistung).

Der vorliegende Statistische Bericht enthält ausgewählte Daten über Pflegedienste und Pflegeheime in

Nordrhein-Westfalen sowie Angaben über Pflegegeldempfänger/-innen mit Wohnsitz in Nordrhein-Westfalen.

In der Pflegestatistik wird ausschließlich der Leistungsbereich des SGB XI ausgewiesen, generell also nur das Personal, das diese Leistungen erbringt, und nur die Pflegebedürftigen, die Leistungen aufgrund des SGB XI erhalten.

In der Statistik nicht enthalten sind Dienste ohne Versorgungsvertrag, die etwa nur für das Essen sorgen oder lediglich die Reinigungsarbeiten vornehmen sowie Krankenhäuser oder stationäre Einrichtungen, in denen die medizinische Vorsorge oder Rehabilitation, die berufliche oder soziale Eingliederung, die schulische Ausbildung oder die Erziehung Kranker oder Behinderter im Vordergrund stehen. Weiterhin ausgenommen sind Pflegekräfte, die auf Grund eines Vertrages mit einer Pflegekasse oder als angestellte(r) Mitarbeiter/-in einer Pflegekasse Pflegebedürftige versorgen.

Definitionen ausgewählter Begriffe

Ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste)

sind Einrichtungen,

- die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur ambulanten Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 SGB XI genießen und dementsprechend als zugelassen gelten,
- die selbstständig wirtschaften, das bedeutet, dass sie die Pflegebedürftigen im Sinne des SGB XI entweder ausschließlich oder betriebswirtschaftlich und organisatorisch getrennt von den übrigen Leistungsangeboten pflegerisch versorgen,
- die unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft Pflegebedürftige in ihrer Wohnung pflegen und hauswirtschaftlich versorgen. Wohnung in diesem Sinne kann auch ein fremder Haushalt, ein Altersheim oder ein Altenwohnheim nach § 1 Abs. 1 Heimgesetz sein, in dem ambulant Pflegebedürftige nicht nur vorübergehend leben. Es ist dabei unerheblich, ob der Pflegebedürftige die Haushaltsführung eigenverantwortlich regeln kann oder nicht. Ebenso zählen dazu Heime für Behinderte oder gleichwertige Einrichtungen. Pflegeheime nach dem SGB XI können eine solche Wohnung jedoch nicht darstellen, da hier Pflegebedürftige nicht ambulant, sondern stationär behandelt werden.

Voll- und teilstationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime)

sind Einrichtungen,

- die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur stationären Pflege zugelassen sind oder Bestandschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und dementsprechend als zugelassen gelten,
- die selbstständig wirtschaften, das bedeutet, dass sie die Pflegebedürftigen im Sinne des SGB XI entweder ausschließlich oder betriebswirtschaftlich und organisatorisch getrennt von den übrigen Leistungsangeboten pflegerisch versorgen,
- in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden und vollstationär (ganztätig) und/oder teilstationär (tagsüber bzw. nachts) untergebracht und verpflegt werden können.

Eingliedrige Pflegeeinrichtungen

leisten ausschließlich ambulante **oder** ausschließlich stationäre Pflege nach dem SGB XI.

Mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen

leisten **sowohl** ambulante **als auch** teil- und/oder vollstationäre Pflege nach dem SGB XI.

Nicht-gemischte Einrichtungen

werden ausschließlich aufgrund des SGB XI tätig.

Mischeinrichtungen

bieten neben Leistungen nach dem SGB XI auch Leistungen aufgrund anderer Rechtsgrundlagen an, beispielsweise nach SGB V (gesetzliche Krankenversicherung). Auch ambulante Dienste oder Pflegeheime in Anbindung an eine Wohneinrichtung (Altenheim, betreutes Wohnen) gelten als Mischeinrichtung. Mischeinrichtungen haben ihre unterschiedlichen Betriebsbereiche wirtschaftlich, finanziell und organisatorisch voneinander abzugrenzen, sodass die Leistungen, die sie aufgrund des SGB XI erbringen, von den anderen Leistungsbereichen der Einrichtung getrennt verbucht werden können (§ 4 Abs. 3 Pflege-Buchführungsverordnung).

Art des Trägers

Institution, welche die Einrichtung rechtlich vertritt. Bei Einrichtungen mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist.

• **Öffentliche Träger**

– Kommunale Träger

Einrichtungen, die von kommunalen Trägern unabhängig von ihrer Betriebsart unterhalten werden. Hierzu gehören kommunale Betriebe in privater Rechtsform (z. B. GmbH, Stiftung), kommunale Eigenbetriebe sowie Regiebetriebe der kommunalen Verwaltung.

– Sonstige öffentliche Träger

Hierzu zählen z. B. der Bund, ein Land, ein höherer Kommunalverband oder eine Stiftung des öffentlichen Rechts.

• **Freigemeinnützige Träger**

– Träger der freien Wohlfahrtspflege (einschließlich der Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts)

Hierzu gehören Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Caritasverband, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk der EKD, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland sowie die Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts ebenso wie Organisationen, die den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege angeschlossen sind, z. B. Landesverbände oder örtliche Verbände.

– Sonstige gemeinnützige Träger

Hierzu gehören die gemeinnützigen Träger, die keinem der sechs Spitzenverbände angeschlossen sind. Gemeinnützige Träger (zumeist in der Rechtsnorm des eingetragenen Vereins, der Stiftung oder gemeinnützigen GmbH) sind steuerbegünstigt und daher nach §§ 51 ff. Abgabenordnung durch das Finanzamt anerkannt.

• **Private Träger**

– Einrichtungen, die von privat-gewerblichen Trägern unterhalten werden.

Zahl der verfügbaren Plätze

Als verfügbare Plätze zählen die am Stichtag 15. Dezember 2005 zugelassenen und tatsächlich verfügbaren Pflegeplätze, die von dem Pflegeheim gemäß Versorgungsvertrag nach SGB XI vorgehalten werden, unabhängig von den derzeit belegten Plätzen. Dabei sind die Pflegeplätze den verschiedenen Pflegearten wie Dauer-, Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege zugeordnet.

Unter Kurzzeitpflege werden jedoch nur die dauerhaft ausschließlich für Zwecke der Kurzzeitpflege vorgehaltenen Plätze angegeben. Zusätzlich wird noch die Zahl der vollstationären Dauerpflegeplätze erfasst, die kurzfristig flexibel für die Kurzzeitpflege genutzt werden können („eingestreute Kurzzeitpflege“). Diese Pflegeplätze sind bereits in der Zahl der Dauerpflegeplätze enthalten.

Vergütung

Die zum Stichtag 15. Dezember 2005 gültigen Entgelte für

- allgemeine Pflegeleistungen einschl. medizinischer Behandlungspflege und soziale Betreuung (Pflegesätze) sowie für
- Unterkunft und Verpflegung,

entsprechend den Pflegesatzvereinbarungen ohne Berücksichtigung von:

- Investitionskosten und
- Zusatzleistungen

Bei Tages- und Nachtpflege wird der Pflegesatz eines ganzen Tages bzw. einer ganzen Nacht gerechnet.

Personal (Beschäftigte)

Zum Personalbestand eines Pflegedienstes oder Pflegeheimes zählen alle die dort zum Stichtag 15. Dezember 2005 beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zum Pflegedienst oder Pflegeheim stehen und ausschließlich oder teilweise Leistungen nach SGB XI erbringen. Dazu gehören z. B. auch Erkrankte, Urlauber, Personen die lediglich Übungen bei der Bundeswehr ableisten, Frauen während der besonderen Schutzfristen nach dem Mutterschutzgesetz und alle sonstigen vorübergehend Abwesenden. Bei gemischten und mehrgliedrigen Einrichtungen werden nur die Beschäftigten aufgeführt, die auch für den Pflegedienst bzw. das Pflegeheim arbeiten. Beschäftigte sind **nicht** anzugeben, wenn sie ausschließlich für einen anderen Betriebsteil einer mehrgliedrigen oder gemischten Einrichtung arbeiten.

Ferner wird auch der **Arbeitsanteil** für die ambulanten bzw. stationären Pflegeeinrichtungen nach SGB XI erhoben. Beschäftigte, die für einen ambulanten Pflegedienst, aber auch für andere Betriebsteile (z. B. häusliche Krankenpflege, Pflegeheim) arbeiten, werden mit dem Arbeitsanteil nach SGB XI, den sie für den Pflegedienst arbeiten, erfasst. Das gleiche gilt bei den Beschäftigten, die für das Pflegeheim, aber auch für andere Betriebsteile (z. B. häusliche Krankenpflege, ambulanter Pflegedienst) arbeiten. Die so gewonnenen Daten sollen hauptsächlich einer groben Orientierung dienen.

Die Vollzeitäquivalente der Beschäftigten entsprechen der Zahl der auf Normalarbeitszeit (38,5 Stunden/Woche) umgerechneten Beschäftigungsverhältnisse. Für die Umrechnung auf Vollzeitäquivalente wurden für die einzelnen Beschäftigungsverhältnisse folgende Stundenzahlen angesetzt: Vollzeitbeschäftigte, Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende: 38,5 Stunden (Faktor: 1); Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende: 19,25 Stunden (Faktor: 0,5), Teilzeitbeschäftigte mit über

50 % der betriebsüblichen Arbeitszeit: 28,875 Stunden (Faktor: 0,75), Teilzeitbeschäftigte mit 50 % oder weniger der betriebsüblichen Arbeitszeit (ohne geringfügig Beschäftigte): 17,325 Stunden (Faktor: 0,45) und geringfügig Beschäftigte: 9,625 Stunden (Faktor: 0,25).

Für jede beschäftigte Person wird ein **Berufsabschluss** ausgewiesen. Wenn Beschäftigte über mehrere Berufsabschlüsse verfügen, so bezieht sich die Frage auf die höchste (im Zweifelsfall: die letzte) pflegerrelevante Qualifikation.

Pflegebedürftige

In die Erhebung über die **ambulanten Einrichtungen** (Pflegedienste) sind nur diejenigen ambulant versorgten Personen einbezogen, die Pflegesachleistungen oder häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson nach dem SGB XI erhalten.

In die Erhebung über die **stationären Einrichtungen** (Pflegeheime) sind nur die stationär versorgten Personen einbezogen, die eine Pflegeleistung nach diesem Gesetz erhalten.

Ausschlaggebend ist jeweils die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III – einschließlich Härtefälle – (siehe dazu die Erläuterungen Pflegestufen Seite 8). Bei der Erhebung über die Pflegeheime werden abweichend hiervon auch die Pflegebedürftigen in die Erhebung einbezogen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen werden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten, für die jedoch noch keine Zuordnung zu einer bestimmten Pflegestufe vorliegt.

Nicht mit einbezogen sind die Heimbewohner der so genannten „Pflegestufe 0“, deren Pflegebedarf unter- bzw. außerhalb der Pflegestufen I bis III der sozialen Pflegeversicherung liegt, da sie nicht zu den Pflegebedürftigen des SGB XI zählen.

Pflegegeldempfänger/-innen

Pflegebedürftige in Privathaushalten (häuslicher Bereich) können anstelle der häuslichen Pflegehilfe, die von ambulanten Pflegediensten (zu einem geringen Teil auch von „Vertragspflegern“) erbracht wird, ein Pflegegeld beantragen. Das Pflegegeld dient zur Sicherstellung der selbst beschafften Pflegehilfe. Der Anspruch setzt also voraus, dass der Pflegebedürftige mit dem Pflegegeld die erforderliche Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung durch eine Pflegeperson in geeigneter Weise selbst sicherstellt. Die Pflegepersonen sind dabei Angehörige oder andere Privatpersonen, jedoch keine Pflegekräfte von Pflegediensten.

Die Empfänger/-innen von Pflegegeldleistungen (Pflegegeldempfänger/-innen) werden nach dem Wohnort des Empfängers erfasst, unabhängig vom Sitz der Leistungsträger (Pflegekassen oder privates Versicherungsunternehmen), der innerhalb oder auch außerhalb Nordrhein-Westfalens liegen kann. Stichtag für diese Erhebung ist der 31. Dezember 2005.

Pflegegeld

Das Pflegegeld für pflegebedürftige Leistungsempfänger/-innen nach SGB XI ist – wie bei den Aufwendungen für alle übrigen pflegebedürftigen Leistungsempfänger/-innen gemäß SGB XI – nach den drei Pflegestufen gestaffelt (siehe dazu die folgenden Erläuterungen der Pflegestufen).

Pflegestufen

Erheblich Pflegebedürftige (Pflegestufe I)

Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität für wenigstens zwei Verrichtungen aus einem oder mehreren Bereich(en) mindestens einmal täglich der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Schwerpflegebedürftige (Pflegestufe II)

Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität mindestens dreimal täglich zu verschiedenen Tageszeiten der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

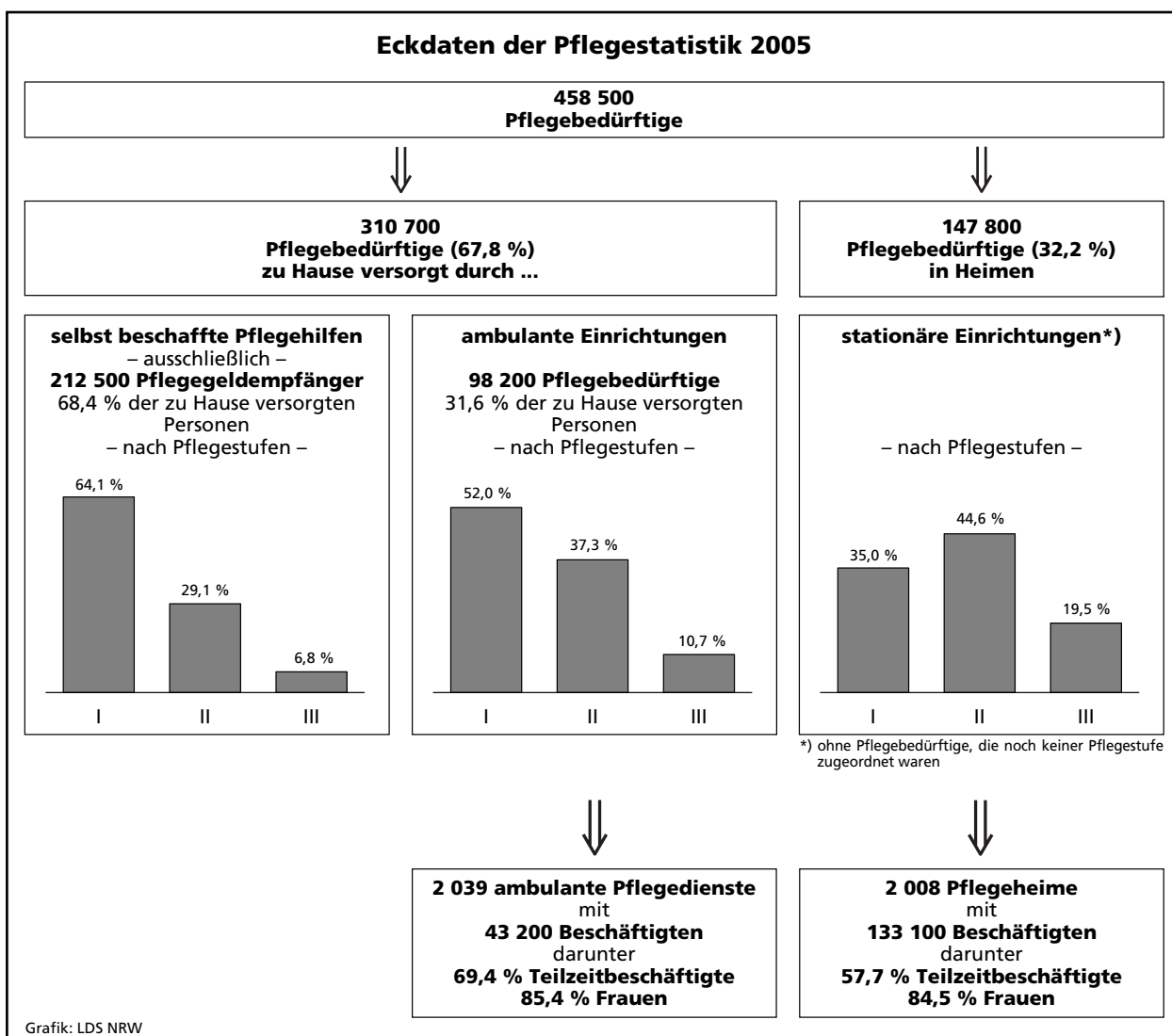
Schwerstpflegebedürftige (Pflegestufe III)

Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität täglich rund um die Uhr, also auch nachts, der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Leistungen der Pflegeversicherung 2005 nach monatlichen Höchstbeträgen			
Leistungen	Pflegestufe		
	I	II	III
EUR			
Pflegegeld	205	410	665
Pflegesachleistung	384	921	1 432
Teilstationäre Pflege	384	921	1 432
Vollstationäre Pflege	1 023	1 279	1 432
In besonderen Härtefällen der Pflegestufe III			
Pflegesachleistung	x	x	1 918
vollstationäre Pflege	x	x	1 688
Bis zu 4 Wochen im Kalenderjahr			
Kurzzeitpflege	1 432	1 432	1 432
Pflegevertretung durch nahe Angehörige	205	410	665
sonstige Personen	1 432	1 432	1 432

Der Zeitaufwand, den ein Familienangehöriger oder eine andere nicht als Fachkraft ausgebildete Pflegeperson für die erforderlichen Leistungen der Grundpflege und hauswirtschaftlichen Versorgung benötigt muss wöchentlich im Tagesdurchschnitt

- in der **Pflegestufe I** mindestens 90 Minuten betragen;
hierbei müssen auf die Grundpflege mehr als 45 Minuten entfallen
- in der **Pflegestufe II** mindestens drei Stunden betragen;
hierbei müssen auf die Grundpflege mindestens zwei Stunden entfallen
- in der **Pflegestufe III** mindestens fünf Stunden betragen;
hierbei müssen auf die Grundpflege mindestens vier Stunden entfallen.



Ergebnisse

Im Dezember 2005 erhielten knapp 460 000 Menschen in Nordrhein-Westfalen Leistungen aus der Pflegeversicherung. 68 % von ihnen wurden zu Hause versorgt; bei 32 % erfolgte die Pflege in Heimen. Fast die Hälfte der Pflegebedürftigen erhielt ausschließlich Pflegegeld, um ihre Pflege im eigenen Haushalt durch selbst beschaffte Pflegehilfen (z. B. Angehörige) sicherzustellen. Weitere rund 98 200 Pflegebedürftige wurden zu Hause zum Teil bzw. vollständig durch ambulante Pflegedienste betreut. Hierfür standen 2 039 nach SGB XI zugelassene ambulante Dienste mit 43 200 Beschäftigten zur Verfügung. Die übrigen 147 800 Pflegebedürftigen wurden stationär in 2 008 Pflegeheimen von 133 100 Beschäftigten versorgt.

Über die Hälfte der Pflegebedürftigen (52 %) wies die niedrigste Pflegestufe I auf. 36 % erhielten Leistungen der Pflegestufe II und 12 % gehörten zur Gruppe der Schwerstpflegebedürftigen der Pflegestufe III (einschl. Härtefällen).

Pflegebedürftige nach SGB XI

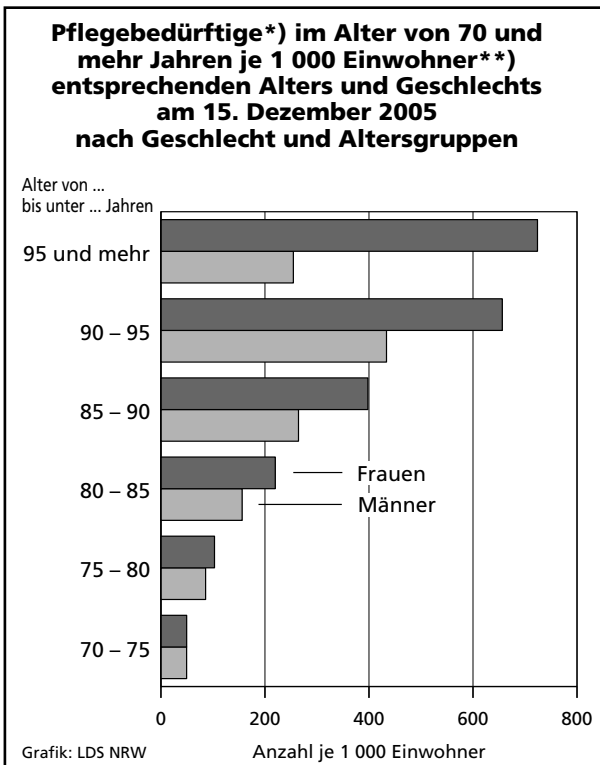
Pflegebedürftigkeit ist im Wesentlichen eine Angelegenheit älterer Menschen

Die Altersstruktur der Pflegebedürftigen wird von der älteren Generation der über 65-Jährigen dominiert. Nur 17 % aller pflegebedürftigen Menschen sind jün-

ger als 65 Jahre. Dagegen haben über zwei Drittel (68 %) der pflegebedürftigen Personen bereits das 75. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten. Die Pflegewahrscheinlichkeit (Zahl der Pflegebedürftigen gemessen an der Zahl der Einwohner der gleichen Altersgruppe) steigt mit zunehmendem Alter stark an. Während sich z. B. in der Altersgruppe der 65- bis unter 70-Jährigen lediglich 3 % pflegebedürftige Leistungs-

empfänger/-innen befinden, sind bei den über 85-Jährigen annähernd die Hälfte (46 %) pflegebedürftig.

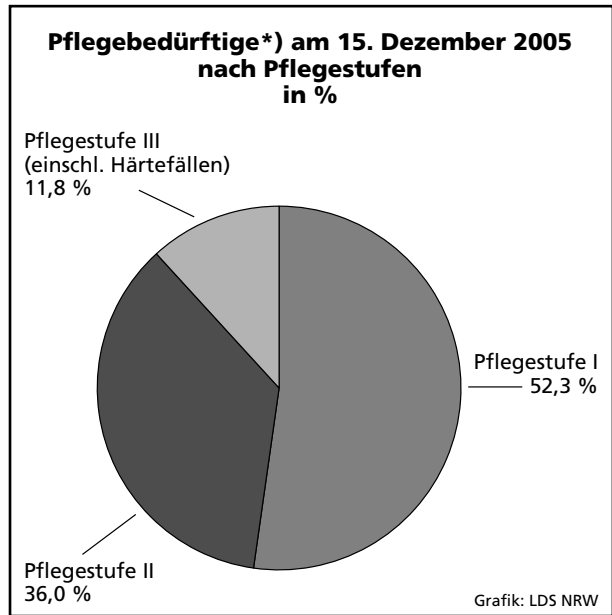
In Anbetracht ihrer höheren Lebenserwartung stellen Frauen 84 % aller Pflegebedürftigen in der Altersgruppe 85 und mehr Jahre. Pflegebedürftige Frauen sind im Schnitt merklich älter als pflegebedürftige Männer. Die am stärksten besetzte Altersgruppe bei den pflegebedürftigen Frauen ist die Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen mit einem Anteil von 23 %. Im Vergleich hierzu sind 16 % der pflegebedürftigen Männer zwischen 80 und 85 Jahre alt. Der hohe Anteil pflegebedürftiger Frauen ist nicht allein auf den Frauenüberhang in den höheren Altersgruppen zurückzuführen. Wird die altersspezifische Pflegewahrscheinlichkeit getrennt nach Geschlechtern berechnet, ergibt sich, dass Frauen ab 75 Jahren ein höheres Pflegerisiko besitzen als Männer gleichen Alters.



*) einschl. Pflegegeldempfänger/-innen am 31. 12. 2005 – **) Bevölkerung am 31. 12. 2005

Pflegebedürftige in der Untergliederung nach den drei Pflegestufen

Der medizinische Dienst der Krankenversicherung prüft für die Pflegekassen, ob die Voraussetzungen der Pflegebedürftigkeit erfüllt sind und welche Stufe der Pflegebedürftigkeit vorliegt. Der Anspruch auf Pflegeleistungen aus der Pflegeversicherung und deren Höhe hängt von diesen Schweregraden der Pflegebedürftigkeit ab.



*) einschl. Pflegegeldempfänger/-innen am 31. 12. 2005

Der Grad der Pflegebedürftigkeit nimmt im hohen Alter zu

Die Anteile der drei Pflegestufen schwanken in Abhängigkeit vom Alter. Mit Ausnahme der zahlenmäßig zu vernachlässigenden jüngeren Pflegebedürftigen im Alter von 15 bis unter 40 Jahren, kommt der Pflegestufe I bis zur Altersgruppe der 90- bis 95-Jährigen die größte Bedeutung zu. Ab dem 95. Lebensjahr übersteigt der Anteil der Pflegebedürftigen der Pflegestufe II den der Leistungsempfänger/-innen der Pflegestufe I. Folglich nimmt nicht nur die Pflegebedürftigkeit allgemein, sondern auch das Ausmaß der Pflegebedürftigkeit im hohen Alter zu.

Männer und Frauen weisen hinsichtlich der Pflegestufen nur geringfügige Unterschiede auf. Wird allerdings zusätzlich nach den Altersgruppen differenziert, variieren die Anteile in den höheren Altersgruppen. Beträgt der Anteil der Pflegestufe I bei den 65- bis 70-jährigen Frauen noch 56 %, sinkt er auf 34 % bei den 95-jährigen und älteren Frauen. Bei den Männern fällt der Anteil der Pflegestufe I für dieselben Altersgruppen dagegen nur um 9 Prozentpunkte von 54 % auf 45 %. Somit haben Frauen nicht nur mit zunehmendem Alter ein höheres Pflegefallrisiko als Männer, sondern auch höhere Anteile der Pflegestufen II und III.

Schwerstpflegebedürftige werden eher in Heimen versorgt

Je höher die Pflegestufe der Pflegebedürftigen desto wahrscheinlicher ist die Versorgung in Heimen. Während über die Hälfte (54 %) der Schwerstpflegebedürftigen der Pflegestufe III in Pflegeheimen betreut wird, befindet sich von den „leichter“ Pflegebedürftigen der Pflegestufe I nur etwa jeder Fünfte (22 %) in stationärer Pflege.

Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime am 15. Dezember 2005 nach Trägergruppen und durchschnittlicher Zahl der Pflegebedürftigen und Beschäftigten						
Träger	Ambulante Pflegedienste	Pflegeheime	Durchschnittliche Zahl der Pflegebedürftigen		Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten	
			in ambulanten Pflegediensten	in Pflegeheimen	in ambulanten Pflegediensten	in Pflegeheimen
			%			
Freigemeinnützige	41,0	66,9	61,6	79,8	26,6	75,1
Private	58,2	27,9	38,8	54,3	17,5	43,5
Öffentliche	0,8	5,2	34,5	97,3	16,4	75,6

Auch das Geschlecht der Pflegebedürftigen hat einen gewissen Einfluss auf die Betreuungsform: 37 % der pflegebedürftigen Frauen leben in einem Heim. Bei den zu pflegenden Männern sind es nur 22 %. 57 % der Männer sind Pflegegeldempfänger, dagegen beziehen nur 41 % der Frauen ausschließlich Pflegegeld. Bei beiden Geschlechtern annähernd gleich ist hingegen der Anteil der ambulant Betreuten.

Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Pflegeleistungen sind kein durchgängiges Phänomen. Bis zur Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen nutzen Frauen und Männer die unterschiedlichen Betreuungsformen in gleicher Weise. Differenzen treten erst im höheren Alter auf, wenn der bei beiden Geschlechtern beobachtbare schwindende Anteil an Pflegegeldempfängern auf unterschiedliche Art und Weise kompensiert wird. Bei Frauen sinkt ab dem Alter von 70 Jahren der Anteil der Pflegegeldempfängerinnen von 71 % auf 35 %. Parallel dazu steigt der Anteil der stationär untergebrachten Frauen von 15 % auf 42 % an. Fast nahtlos scheint der Übergang von der selbstorganisierten Betreuung zu Hause zur Heimunterbringung. Auch bei den Männern nimmt der Anteil der Pflegegeldempfänger ab. Aber anders als bei den Frauen, steigt deren Anteil an der Heimunterbringung nur relativ gering an. Bei der ambulanten Betreuung zeigt sich dagegen ein höherer Anstieg. Ältere pflegebedürftige Männer verbleiben somit länger in ihrer häuslichen Umgebung als Frauen. Dieser Effekt ist bei allen Pflegestufen zu beobachten. Je höher die Stufe ist, desto früher zeigt er sich.

Fazit

Festzuhalten bleibt, dass das Pflegerisiko mit dem Alter steigt und ältere Frauen ab 70 Jahren ein höheres Pflegerisiko haben als Männer. Die Inanspruchnahme von Pflegeleistungen variiert mit dem Alter, der Pflegestufe und dem Geschlecht der zu pflegenden Person. Je älter die Pflegebedürftigen sind, desto höher ist im Allgemeinen die Pflegestufe und desto häufiger erfolgt die Unterbringung in einer stationären Einrichtung. Ebenso gilt, dass unabhängig von der Pflegestufe, mit zunehmenden Alter der Anteil der stationär Betreuten zunimmt. Dies gilt aufgrund ihres erhöhten Pflegefallrisikos insbesondere für ältere Frauen.

Zahl der Pflegebedürftigen – Abweichung zu den Ergebnissen der sozialen und privaten Pflegeversicherung

Über die Anzahl der Pflegebedürftigen nach SGB XI liegen neben den Daten der amtlichen Pflegestatistik auch Daten der sozialen Pflegeversicherung (SPV) sowie der privaten Pflegepflichtversicherung (PPV) vor. Diese Daten weichen aufgrund methodischer Unterschiede teilweise von den Ergebnissen der Pflegestatistik ab¹⁾.

Pflegeeinrichtungen

2 039 ambulante Pflegedienste und 2 008 Pflegeheime kümmern sich um das Wohl der Pflegebedürftigen

In Nordrhein-Westfalen gab es Mitte Dezember 2005 genau 2 039 ambulante Pflegedienste sowie 2 008 Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag zur ambulanten bzw. zur voll- und teilstationären Pflege zugelassen waren. Von den 161 100 Pflegeheimplätzen sind 98 % der vollstationären Pflege²⁾ vorbehalten. Der Anteil der Tages- oder Nachtpflegeplätze liegt lediglich bei 2 %.

Ambulanter und stationärer Bereich weisen eine unterschiedliche Trägerstruktur auf. Bei den ambulanten Einrichtungen überwiegen die privaten Träger. 58 % aller zugelassenen ambulanten Pflegedienste sind in privater Hand. Die Mehrheit der stationären Einrichtungen (67 %) befindet sich dagegen in freigemeinnütziger Trägerschaft. Öffentliche Träger spielen – entsprechend dem im SGB XI eingeräumten Vorrang freigemeinnütziger und privater Träger – kaum eine Rolle.

Bezogen auf die Anzahl der ambulant versorgten Pflegebedürftigen büßen private Träger ihre Marktführerschaft ein. Aufgrund der durchschnittlich höheren Kundenzahl, betreuen freigemeinnützige Pflegedienste rund 5 500 Pflegebedürftige mehr als die private Konkurrenz. Unabhängig von der Trägerschaft werden in stationären Einrichtungen im Schnitt mehr Pflegebe-

¹⁾ Für eine detaillierte Darstellung der methodischen Unterschiede s. Statistisches Bundesamt (2005): „Pflegestatistik 2005, Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, Deutschlandergebnisse“, S. 24. – ²⁾ vollstationäre Dauer- und Kurzzeitpflege

Personal in Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2005 nach Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht						
Beschäftigungsverhältnis ¹⁾	Personal insgesamt		Davon beschäftigt			
	männlich	weiblich	in ambulanten Pflegediensten		in Pflegeheimen	
			männlich	weiblich	männlich	weiblich
%						
Vollzeitbeschäftigt	59,9	31,6	52,9	24,5	62,2	34,0
Teilzeitbeschäftigt über 50 %	13,9	29,8	14,3	28,0	13,8	30,4
Teilzeitbeschäftigt 50 % und weniger, aber nicht geringfügig beschäftigt	8,9	20,2	7,6	17,6	9,3	21,0
Geringfügig beschäftigt	17,3	18,4	25,2	29,9	14,7	14,5

1) ohne Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende, Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende

dürftige betreut als in ambulanten Einrichtungen. Auch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl fällt im stationären Bereich höher aus.

Vollstationäre Dauerpflege kostet den Pflegebedürftigen im Schnitt 59 Euro pro Tag

Die Pflegesätze pro Person und Tag werden getrennt nach der Art des Angebots berechnet. Sie steigen mit den Pflegestufen und dem Angebotsumfang. In der vollstationären Dauerpflege beträgt der durchschnittliche Pflegesatz (ohne Entgelt für Unterkunft und Verpflegung) 59 Euro, die Kurzzeitpflege kostet im Schnitt 67 Euro, der Durchschnittspflegesatz in der Tagespflege beläuft sich auf 43 Euro und für die Nachtpflege werden durchschnittlich 39 Euro in Rechnung gestellt.

Personal in Pflegeeinrichtungen

Rund 176 400 Beschäftigte erbringen Leistungen im Rahmen der Pflegeversicherung

Zum 15. Dezember 2005 erbrachten rund 176 400 Personen ganz oder zum Teil Leistungen im Rahmen der Pflegeversicherung; drei Viertel dieser Beschäftigten (133 100 Personen) arbeiteten im stationären Bereich. Sowohl in den ambulanten Pflegediensten als auch in den Pflegeheimen sind jeweils rund fünf Sechstel der Beschäftigten Frauen.

Die Mehrheit des Personals in Pflegeeinrichtungen (61 %) geht einer Teilzeitbeschäftigung nach. Nur 33 % aller Beschäftigten sind Vollzeit erwerbstätig. Die restlichen 6 % leisten entweder ihren Zivildienst ab, sind Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende oder Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr. Der Anteil der Vollzeit- bzw. mit einem Arbeitsumfang von über 50 % arbeitenden Teilzeitbeschäftigten liegt in den stationären Einrichtungen höher als in ambulanten Einrichtungen, bei denen fast jeder vierte Mitarbeiter geringfügig beschäftigt ist.

Eine nach Geschlecht differenzierte Untersuchung der Beschäftigungsverhältnisse zeigt deutliche Unter-

schiede hinsichtlich der Relation von Vollzeit- zu Teilzeitbeschäftigten. Die „wenigen“ Männer sind häufiger als Frauen mit der vollen Stundenzahl beschäftigt. Wird nur das Stammpersonal³⁾ berücksichtigt, so gehen 53 % der im ambulanten Bereich tätigen männlichen Arbeitskräfte einer Vollzeitbeschäftigung nach, während von den in Pflegediensten arbeitenden Frauen nur 25 % eine Vollzeittätigkeit ausüben. In Pflegeheimen fallen die geschlechtsspezifischen Unterschiede nicht ganz so hoch aus: 62 % der Männer gegenüber 34 % der Frauen sind hier Vollzeit erwerbstätig.

Neben dem Beschäftigungsumfang wird in der Pflegestatistik auch der Arbeitsanteil nach SGB XI erhoben. Er gibt den Anteil an, zu dem Beschäftigte in Pflegeeinrichtungen tatsächlich auch für diese Einrichtung im Rahmen der Pflegeversicherung tätig werden. Von den Beschäftigten im ambulanten Bereich sind nur 13 % ausschließlich für im Rahmen der Pflegeversicherung anfallende Aufgaben des Pflegedienstes tätig. In Pflegeheimen erbringt hingegen etwas mehr als die Hälfte (60 %) zu 100 % der Pflegeversicherung zuzurechnende Aufgaben des Pflegeheims.

Pflegerische Tätigkeiten stehen im Vordergrund

74 % der Beschäftigten von ambulanten Pflegediensten und 70 % des Personals in Pflegeheimen haben ihren Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich Pflege⁴⁾. Neben der Pflege und Betreuung spielt für Beschäftigte der stationären Einrichtungen auch der Hauswirtschaftsbereich eine größere Rolle: 20 % des stationären Personals sind dort tätig. Im ambulanten Bereich sind dagegen nur 11 % der Beschäftigten für die hauswirtschaftliche Versorgung der Pflegebedürftigen verantwortlich. Dies lässt vermuten, dass die Pflegebedürftigen die Haushaltsführung teilweise selbst mitgestalten bzw. von ihren Angehörigen dabei unterstützt werden.

3) Personal ohne Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende, Helfer im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende – 4) in Pflegeheimen einschließlich sozialer Betreuung

In der stationären Pflege ist die Betreuungsrelation (Zahl der Pflegebedürftigen pro Pflegekraft) deutlich günstiger als im ambulanten Bereich

Im ambulanten Bereich kommen rein rechnerisch auf einen Beschäftigten 2,3 Pflegebedürftige. In stationären Einrichtungen stellt sich dieses Verhältnis deutlich günstiger dar: einem Beschäftigten stehen hier 1,1 Pflegebedürftige gegenüber. Diese Zahlen beschreiben aber nicht das tatsächliche Verhältnis zwischen Pflegebedürftigen und Pflegekräften, denn das Personal in Pflegeeinrichtungen ist, wie aufgezeigt, eine heterogene Größe und nicht jeder Beschäftigte einer Pflegeeinrichtung ist auch pflegerisch tätig.

Die Verhältniszahl variiert je nach dem, ob weitere Angaben zu den Beschäftigungsverhältnissen in die Ermittlung der Betreuungsrelation mit einfließen oder nicht. Je differenzierter die Analyse, desto schlechter wird die Betreuungsrelation aus Sicht der Pflegebedürftigen. Wird die Zahl der Vollzeitbeschäftigten auf der Basis von Vollzeitäquivalenten berechnet, muss ein Mitarbeiter im ambulanten Bereich bereits 1,3 Personen mehr betreuen als bei der Berechnung anhand ungewichteter Beschäftigtenzahlen. Beschränkt sich die Analyse in Zusammenhang mit den Vollzeitäquivalenten auf das eigentliche Pflegepersonal, teilen sich bereits fünf Pflegebedürftige eine Pflegekraft des ambulanten Dienstes. Wird ferner in Rechnung gestellt, dass die Beschäftigten neben den im Rahmen der Pflegeversicherung anfallenden Arbeiten noch weitere Aufgaben (z. B. häusliche Krankenpflege nach dem SGB V) zu erfüllen haben, stehen noch mehr Pflegebedürftige auf dem Einsatzplan eines Pflegedienstmitarbeiters (bei Gewichtung der Anzahl der Mitarbeiter mit ihren jeweiligen Anteilen an der SGB XI-Tätigkeit).

In Pflegeheimen ist die Betreuungsrelation aufgrund des höheren Anteils rund um die Uhr zu betreuender Pflegebedürftiger deutlich günstiger als in der ambulanten Pflege. Außerdem wirkt sich eine differenziertere Betrachtung der Beschäftigungsverhältnisse (nach Vollzeitäquivalenten und SGB XI-Arbeitsanteil) im stationären Bereich weniger stark auf das Verhältnis von Pflegebedürftigen zu Beschäftigten aus als im ambulanten Bereich. Ein Grund hierfür ist der hohe Anteil von Vollzeitkräften sowie von Beschäftigten, die ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

Bei der Interpretation der vergleichsweise ungünstigen Betreuungsrelation im ambulanten Bereich ist zu berücksichtigen, dass in der ambulanten Pflege der durchschnittliche Pflegeaufwand pro Pflegebedürftigem aufgrund der geringeren Fallzahlen der Pflegestufen II und III geringer ausfällt als im stationären Bereich. Weiter kommt hinzu, dass bei der häuslichen Pflege Angehörige der Pflegebedürftigen häufig unterstützend tätig werden, was in Pflegeheimen nur sehr eingeschränkt der Fall ist.

Ein Drittel aller Beschäftigten verfügt über einen Abschluss als Altenpfleger/-in bzw. Krankenschwester/Krankenpfleger

Ein zentraler Indikator für die Güte der Pflege ist die Berufsqualifikation der Pflegekräfte, d. h. derjenigen, die die Pflegebedürftigen unmittelbar betreuen. Gut jeder fünfte Beschäftigte einer Pflegeeinrichtung ist staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in. Weitere 15 % haben eine Ausbildung als Krankenschwester bzw. -pfleger absolviert. Dem steht eine große Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber, die eine pflegefremde Ausbildung bzw. überhaupt keinen Berufsabschluss vorweisen können. Unter den fast 34 000 Beschäftigten ohne Berufsabschluss befinden sich 7 400 Personen, die als Praktikant/-in, Schüler/-in oder Auszubildende/r gerade dabei sind, einen Pflegeberuf zu erlernen.

(Pflege-)Personal in Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2005 nach ausgewählten Berufsabschlüssen			
Berufsabschluss	Personal insgesamt	Pflegepersonal in ambulanten Pflegediensten ¹⁾	Pflegepersonal in Pflegeheimen ²⁾
	%		
Insgesamt	100	100	100
darunter staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	22,0	21,3	32,9
Krankenschwester, Krankenpfleger	15,0	36,3	12,3
pflegefremder Berufsabschluss	20,8	9,2	11,7
ohne Berufsabschluss/ noch in Ausbildung	19,2	6,0	19,5

1) Beschäftigte, die überwiegend im Bereich Grundpflege tätig sind –
2) Beschäftigte, die überwiegend im Bereich Pflege und Betreuung oder soziale Betreuung tätig sind

Der Anteil an Fachkräften⁵⁾ ist bei Beschäftigten, die überwiegend pflegerisch tätig sind, höher als beim Personal insgesamt. Dies gilt insbesondere für Pflegekräfte im ambulanten Bereich: Von den Beschäftigten, die überwiegend im Bereich Grundpflege tätig sind, können 65 % eine mehrjährige fachspezifische Ausbildung vorweisen. Zum Vergleich: In stationären Einrichtungen liegt der Anteil an Fachkräften im Bereich Pflege und Betreuung (einschließlich sozialer Betreuung) lediglich bei 51 %.

5) Als Fachkräfte werden Beschäftigte bezeichnet, die im Allgemeinen eine mehrjährige spezifische Ausbildung aufweisen; so werden Altenpfleger/-innen als Fachkraft gezählt, Altenpflegehelfer/-innen hingegen nicht. Beschäftigte mit folgenden Berufsabschlüssen gelten in Anlehnung an Müller/Schneekloth (1999): „Wirkungen der Pflegeversicherung“ als Fachkraft: staatlich anerkannte Altenpfleger/-innen, Krankenschwestern/Krankenpfleger, Kinderkrankenschwestern/ Kinderkrankenpfleger, Heilerziehungspfleger/-innen bzw. Heilerzieher/-innen, Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Ergotherapeuten/Ergotherapeutinnen, Beschäftigte mit sonstigen Abschlüssen im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe, Beschäftigte mit sozialpädagogischen bzw. sozialarbeiterischen Berufsabschlüssen, Familienpfleger/-innen mit staatlichem Abschluss, Beschäftigte mit einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule und Fachhauswirtschafter/-innen für ältere Menschen.

Fazit

Das Personal in Pflegeeinrichtungen ist mehrheitlich weiblich. Sowohl in ambulanten Pflegediensten als auch in Pflegeheimen sind jeweils rund fünf Sechstel der Beschäftigten Frauen. Unterschiede zwischen dem stationären und ambulanten Pflegepersonal gibt es hinsichtlich der Beschäftigungsverhältnisse sowie der auf die Pflegeversicherung entfallenden Arbeitsanteile: Der Anteil von Vollzeitkräften, sowie Beschäftigten, die ausschließlich im Rahmen der Pflegeversicherung tätig werden, ist in stationären Einrichtungen größer als im ambulanten Bereich. Außerdem fällt die Betreuungsrelation (Zahl der Pflegebedürftigen pro Pflegekraft) in Pflegeheimen deutlich günstiger aus als in der ambulanten Pflege. Andererseits beschäftigen ambulante Einrichtungen im Bereich Pflege prozentual mehr Fachkräfte als Pflegeheime.

Ergebnisse der Pflegestatistik 2005 und 2003 im Vergleich

Bei ansteigender Gesamtzahl der Pflegebedürftigen rückläufige Zahl an Pflegegeldempfänger(inne)n

Im Vergleich zur Erhebung von 2003 ist die Zahl der gesamten Leistungsempfänger/-innen leicht gestiegen. Allerdings zeigen die einzelnen Pflegearten ein uneinheitliches Bild. Sinkende Zahlen bei den „reinen“ Pflegegeldempfängern (-5 %) stehen steigenden Zahlen im stationären Bereich (+3 %) und bei den ambulant betreuten Pflegebedürftigen (+4 %) gegenüber. Hierdurch hat sich der Anteil der zu Hause Versorgten innerhalb von zwei Jahren von 69 % auf 68 % leicht verringert. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung (Stand 31. 12. 2005) beträgt der Anteil der Pflegebedürftigen knapp 3 %.

Steigende Zahl an Pflegebedürftigen der Pflegestufe I bei gleichzeitigem Rückgang an Pflegebedürftigen der Pflegestufen II und III

Rückläufigen Zahlen bei der Pflegestufe III (-2 %) wie auch bei der Pflegestufe II (-3 %) steht ein Anstieg der Pflegebedürftigen der Pflegestufe I (+2 %) gegenüber. Infolgedessen hat sich der Anteil der Pflegestufe I gegenüber 2003 von 51 % auf 52 % erhöht.

Zahl der ambulanten Pflegedienste gegenüber 2003 leicht gestiegen

Die Zahl der ambulanten Pflegedienste hat wieder zugenommen. Kümmerten sich 2003 landesweit noch 2 004 Pflegedienste um das Wohl der Pflegebedürftigen, so hat sich diese Zahl innerhalb von zwei Jahren

auf 2 039 Pflegedienste erhöht. Demgegenüber verzeichneten die Pflegeheime ein Plus von rund 5 %.

Einrichtungen beschäftigen mehr Personal sowie einen höheren Anteil an Fachkräften im ambulanten Bereich

Bei den Pflegeeinrichtungen war eine Ausweitung des Personaleinsatzes zu beobachten. Während die Anzahl der ambulanten Pflegeeinrichtungen um nur 2 % gestiegen war, erhöhte sich ihr Personal um +7 %. In den Heimen waren es 7 800 (+6 %) mehr Beschäftigte als 2003.

Auch der Fachkräfteanteil beim Pflegepersonal⁶⁾ hat sich in den Einrichtungen zwischen 2003 und 2005 erhöht. In der stationären Pflege ist der Anteil der Pflegekräfte, die eine mehrjährige fachspezifische Ausbildung vorweisen können, bei 51 % gleich geblieben, im ambulanten Bereich dagegen von 60 % auf 65 % gestiegen.

Pflegeheime bauen Platzangebot aus

Die stationären Einrichtungen haben zwischen 2003 und 2005 ihr Platzangebot um 3 % auf rund 161 100 Plätze ausgebaut.

Ein Pflegeheim verfügt nunmehr im Schnitt über knapp 80 Pflegeplätze für 74 Pflegebedürftige nach SGB XI, die von durchschnittlich 66 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern versorgt werden.

Durchschnittliche Pflegesätze gestiegen

Die durchschnittlichen Pflegesätze⁷⁾ haben sich pro Person und Tag im Vergleich zu 2003 je nach Art der Vergütung in unterschiedlichem Maße erhöht. So trugen die Preissteigerungen bei der vollstationären Dauerpflege und der Kurzzeitpflege +2 Euro und bei der Nachtpflege sogar +3 Euro. Die Sätze der Tagespflege sind gleich geblieben. Der durchschnittliche Satz für die vollstationäre Unterkunft und Verpflegung wurde um 1 Euro erhöht.

Ausblick

Der fortschreitende Alterungsprozess der Bevölkerung hat aufgrund des höheren Pflegerisikos älterer Menschen tief greifende Konsequenzen für den gesamten Pflegebereich. In den kommenden Jahren ist

6) Beschäftigte, die im ambulanten Bereich überwiegend in der Grundpflege bzw. im stationären Bereich vornehmlich im Bereich Pflege und Betreuung oder soziale Betreuung tätig sind. –
7) Arithmetisches Mittel aus den durchschnittlichen Pflegesätzen der drei Pflegeklassen.

Pflegeheime sowie verfügbare Plätze, Pflegebedürftige und Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2001, 2003 und 2005						
Merkmal	2001		2003		2005	
	insgesamt	je Pflegeheim	insgesamt	je Pflegeheim	insgesamt	je Pflegeheim
	Anzahl					
Pflegeheime	1 849	x	1 913	x	2 008	x
Verfügbare Plätze in Pflegeheimen	151 053	81,7	156 066	81,6	161 083	80,2
Pflegebedürftige in Pflegeheimen	135 452	73,3	142 751	74,6	147 779	73,6
Personal in Pflegeheimen	118 918	64,3	125 317	65,5	133 135	66,3

mit einem Anstieg der Zahl der Hochbetagten im Alter von 80 und mehr Jahren zu rechnen, der mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine wachsende Zahl an Pflegebedürftigen mit sich bringen

wird. Deren Versorgung und Betreuung macht angesichts schrumpfender Verwandtschaftsnetzwerke besondere Anstrengungen der professionellen Pflege erforderlich.

Pflegebedürftige*) im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner) entsprechenden Alters am 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen**



Pflegebedürftige im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner entsprechenden Alters

- unter 100
- 100 bis 119
- 120 bis 139
- 140 und mehr

- Regierungsbezirk
- Kreisfreie Städte und Kreise

*) Empfänger/-innen von Sachleistungen der Pflegeversicherung am 15. 12. 2005 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. 12. 2005 –
 **) Bevölkerung am 31. 12. 2005

Tabellenteil

1. Ausgewählte Daten zu den ambulanten

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Ambulante Pflegedienste						
		insgesamt	davon					
			eingliedrige Pflegeeinrichtungen			mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen		
			zusammen	ohne	mit	zusammen	ohne	mit
andere(n) Sozialleistungen		andere(n) Sozialleistungen						
	Kreisfreie Städte							
1	Düsseldorf	85	84	1	83	1	–	1
2	Duisburg	52	50	–	50	2	–	2
3	Essen	51	49	–	49	2	–	2
4	Krefeld	31	31	–	31	–	–	–
5	Mönchengladbach	24	23	–	23	1	–	1
6	Mülheim an der Ruhr	22	21	–	21	1	–	1
7	Oberhausen	25	22	–	22	3	–	3
8	Remscheid	31	30	1	29	1	–	1
9	Solingen	26	23	–	23	3	–	3
10	Wuppertal	60	54	–	54	6	–	6
	Kreise							
11	Kleve	41	40	–	40	1	–	1
12	Mettmann	51	48	1	47	3	–	3
13	Rhein-Kreis Neuss	37	36	–	36	1	–	1
14	Viersen	31	31	–	31	–	–	–
15	Wesel	51	50	–	50	1	–	1
16	Reg.-Bez. Düsseldorf	618	592	3	589	26	–	26
	davon							
17	kreisfreie Städte	407	387	2	385	20	–	20
18	Kreise	211	205	1	204	6	–	6
	Kreisfreie Städte							
19	Aachen	21	20	–	20	1	–	1
20	Bonn	32	31	–	31	1	–	1
21	Köln	98	95	1	94	3	–	3
22	Leverkusen	13	12	–	12	1	–	1
	Kreise							
23	Aachen	28	27	–	27	1	–	1
24	Düren	35	34	–	34	1	–	1
25	Rhein-Erft-Kreis	60	57	4	53	3	–	3
26	Euskirchen	28	26	1	25	2	–	2
27	Heinsberg	25	24	–	24	1	–	1
28	Oberbergischer Kreis	45	43	–	43	2	–	2
29	Rhein.-Berg. Kreis	34	34	–	34	–	–	–
30	Rhein-Sieg-Kreis	56	55	1	54	1	–	1
31	Reg.-Bez. Köln	475	458	7	451	17	–	17
	davon							
32	kreisfreie Städte	164	158	1	157	6	–	6
33	Kreise	311	300	6	294	11	–	11
	Kreisfreie Städte							
34	Bottrop	18	16	–	16	2	–	2
35	Gelsenkirchen	30	29	–	29	1	–	1
36	Münster	27	24	1	23	3	–	3

Pflegediensten am 15. Dezember 2005 nach Verwaltungsbezirken

Personal in Pflege- diensten	Von Pflegediensten betreute Pflegebedürftige					Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	insgesamt	Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III		je Pflegedienst	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
				zusammen	darunter Härtetfälle				
1 496	3 224	1 899	1 102	223	4	38	6	26	1
1 116	2 802	1 595	947	260	5	54	6	24	2
1 854	3 627	2 161	1 164	302	4	71	6	26	3
550	1 436	817	491	128	7	46	6	28	4
471	1 464	811	526	127	2	61	6	26	5
521	1 131	653	394	84	4	51	7	26	6
572	1 398	758	514	126	2	56	6	29	7
414	1 017	556	384	77	–	33	9	40	8
411	1 076	584	412	80	1	41	7	30	9
1 144	2 113	1 245	709	159	6	35	6	27	10
768	1 810	761	753	296	2	44	6	30	11
867	2 207	1 189	811	207	3	43	4	19	12
629	1 753	845	665	243	4	47	4	19	13
561	1 629	843	604	182	1	53	5	27	14
1 016	2 748	1 328	1 086	334	3	54	6	28	15
12 390	29 435	16 045	10 562	2 828	48	48	6	26	16
8 549	19 288	11 079	6 643	1 566	35	47	6	27	17
3 841	10 147	4 966	3 919	1 262	13	48	5	24	18
511	1 312	730	464	118	1	62	5	28	19
634	1 316	731	435	150	6	41	4	21	20
2 080	4 412	2 542	1 398	472	20	45	4	23	21
225	659	317	254	88	2	51	4	18	22
657	1 550	701	649	200	2	55	5	24	23
636	1 434	666	583	185	2	41	5	27	24
971	2 307	1 097	901	309	14	38	5	25	25
398	1 065	489	420	156	–	38	6	27	26
575	1 173	498	501	174	–	47	5	23	27
755	1 734	814	644	276	12	39	6	30	28
751	1 814	908	679	227	–	53	6	29	29
1 133	2 600	1 211	953	436	14	46	4	23	30
9 326	21 376	10 704	7 881	2 791	73	45	5	24	31
3 450	7 699	4 320	2 551	828	29	47	4	23	32
5 876	13 677	6 384	5 330	1 963	44	44	5	25	33
346	802	429	288	85	1	45	7	31	34
761	1 709	1 055	539	115	2	57	6	28	35
755	1 339	810	408	121	2	50	5	25	36

Noch: 1. Ausgewählte Daten zu den ambulanten

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Ambulante Pflegedienste						
		insgesamt	davon					
			eingliedrige Pflegeeinrichtungen			mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen		
			zusammen	ohne	mit	zusammen	ohne	mit
andere(n) Sozialleistungen		andere(n) Sozialleistungen						
37	Kreise Borken	40	37	1	36	3	–	3
38	Coesfeld	23	23	–	23	–	–	–
39	Recklinghausen	89	86	–	86	3	–	3
40	Steinfurt	39	39	–	39	–	–	–
41	Warendorf	24	23	–	23	1	–	1
42	Reg.-Bez. Münster	290	277	2	275	13	–	13
	davon							
43	kreisfreie Städte	75	69	1	68	6	–	6
44	Kreise	215	208	1	207	7	–	7
45	Kreisfreie Stadt Bielefeld	46	46	–	46	–	–	–
46	Kreise Gütersloh	44	44	–	44	–	–	–
47	Herford	27	27	–	27	–	–	–
48	Höxter	23	23	–	23	–	–	–
49	Lippe	35	27	–	27	8	–	8
50	Minden-Lübbecke	36	33	–	33	3	–	3
51	Paderborn	24	24	1	23	–	–	–
52	Reg.-Bez. Detmold	235	224	1	223	11	–	11
	davon							
53	kreisfreie Stadt	46	46	–	46	–	–	–
54	Kreise	189	178	1	177	11	–	11
55	Kreisfreie Städte Bochum	38	38	–	38	–	–	–
56	Dortmund	65	65	–	65	–	–	–
57	Hagen	22	20	–	20	2	–	2
58	Hamm	21	20	–	20	1	–	1
59	Herne	17	16	–	16	1	–	1
60	Kreise Ennepe-Ruhr-Kreis	45	42	–	42	3	–	3
61	Hochsauerlandkreis	29	29	–	29	–	–	–
62	Märkischer Kreis	52	47	–	47	5	–	5
63	Olpe	10	10	1	9	–	–	–
64	Siegen-Wittgenstein	31	27	–	27	4	–	4
65	Soest	28	25	–	25	3	–	3
66	Unna	63	62	–	62	1	–	1
67	Reg.-Bez. Arnsberg	421	401	1	400	20	–	20
	davon							
68	kreisfreie Städte	163	159	–	159	4	–	4
69	Kreise	258	242	1	241	16	–	16
70	Nordrhein-Westfalen	2 039	1 952	14	1 938	87	–	87
	davon							
71	kreisfreie Städte	855	819	4	815	36	–	36
72	Kreise	1 184	1 133	10	1 123	51	–	51

Pflegediensten am 15. Dezember 2005 nach Verwaltungsbezirken

Personal in Pflege- diensten	Von Pflegediensten betreute Pflegebedürftige					Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	insgesamt	Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III		je Pflegedienst	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
				zusammen	darunter Härtetfälle				
1 058	2 010	963	908	139	2	50	5	31	37
493	1 093	556	431	106	–	48	5	27	38
1 831	4 227	2 165	1 637	425	8	47	7	30	39
844	2 241	1 012	989	240	1	57	5	27	40
611	1 774	927	649	198	5	74	6	32	41
6 699	15 195	7 917	5 849	1 429	21	52	6	29	42
1 862	3 850	2 294	1 235	321	5	51	6	28	43
4 837	11 345	5 623	4 614	1 108	16	53	6	29	44
1 494	2 039	1 099	739	201	3	44	6	27	45
1 032	2 053	924	868	261	3	47	6	30	46
590	1 545	790	630	125	2	57	6	27	47
406	1 109	490	481	138	1	48	7	34	48
761	1 758	959	633	166	3	50	5	22	49
819	1 955	953	771	231	3	54	6	26	50
570	1 244	637	473	134	–	52	4	24	51
5 672	11 703	5 852	4 595	1 256	15	50	6	27	52
1 494	2 039	1 099	739	201	3	44	6	27	53
4 178	9 664	4 753	3 856	1 055	12	51	6	26	54
1 106	2 292	1 250	828	214	6	60	6	26	55
1 490	3 216	1 791	1 134	291	15	49	5	24	56
477	1 043	580	371	92	1	47	5	23	57
457	1 277	721	416	140	–	61	7	33	58
531	1 115	598	396	121	3	66	7	27	59
915	1 833	1 019	629	185	3	41	5	23	60
592	1 466	727	582	157	2	51	5	24	61
775	1 922	998	751	173	1	37	4	20	62
274	684	245	299	140	2	68	5	20	63
629	1 305	539	571	195	1	42	4	21	64
721	1 628	739	723	166	–	58	5	25	65
1 168	2 676	1 330	1 063	283	5	42	6	30	66
9 135	20 457	10 537	7 763	2 157	39	49	5	25	67
4 061	8 943	4 940	3 145	858	25	55	6	26	68
5 074	11 514	5 597	4 618	1 299	14	45	5	24	69
43 222	98 166	51 055	36 650	10 461	196	48	5	26	70
19 416	41 819	23 732	14 313	3 774	97	49	6	26	71
23 806	56 347	27 323	22 337	6 687	99	48	5	26	72

2. Ambulante Pflegedienste am 15. Dezember 2005 nach Art und Träger der Einrichtung

Art der Pflegedienste	Ambulante Pflegedienste							
	insgesamt	davon nach dem Träger der Einrichtung						
		private Träger	freigemeinnützige Träger			öffentliche Träger		
			zusammen	Träger der freien Wohlfahrtspflege	sonstige gemeinnützige Träger	zusammen	kommunale Träger	sonstige öffentliche Träger
Ambulante Pflegedienste insgesamt	2 039	1 186	836	809	27	17	14	3
davon								
ohne andere Sozialleistungen mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	14	12	2	2	–	–	–	–
und zwar								
häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfe nach SGB V	2 025	1 174	834	807	27	17	14	3
Hilfe zur Pflege nach dem BSHG	1 997	1 159	821	795	26	17	14	3
sonstige ambulante Hilfeleistungen	1 276	712	552	536	16	12	10	2
als eigenständiger Dienst an einer Wohn Einrichtung (Altenheim, Altenwohnheim, betreutes Wohnen)	951	381	561	549	12	9	9	–
als eigenständiger Dienst an einem Krankenhaus, einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung oder einem Hospiz	147	66	75	70	5	6	6	–
als eigenständiger Dienst an einer Einrichtung oder Dienst der Eingliederungshilfe	58	3	48	45	3	7	5	2
	12	2	10	8	2	–	–	–
Eingliedrige Pflegeeinrichtungen zusammen	1 952	1 153	787	763	24	12	9	3
davon								
ohne andere Sozialleistungen mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	14	12	2	2	–	–	–	–
und zwar								
häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfe nach SGB V	1 938	1 141	785	761	24	12	9	3
Hilfe zur Pflege nach dem BSHG	1 913	1 127	774	751	23	12	9	3
sonstige ambulante Hilfeleistungen	1 230	697	523	509	14	10	8	2
als eigenständiger Dienst an einer Wohn Einrichtung (Altenheim, Altenwohnheim, betreutes Wohnen)	903	366	529	518	11	8	8	–
als eigenständiger Dienst an einem Krankenhaus, einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung oder einem Hospiz	105	50	53	51	2	2	2	–
als eigenständiger Dienst an einer Einrichtung oder Dienst der Eingliederungshilfe	49	3	40	37	3	6	4	2
	9	1	8	7	1	–	–	–
Mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen zusammen	87	33	49	46	3	5	5	–
davon								
ohne andere Sozialleistungen mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	–	–	–	–	–	–	–	–
und zwar								
häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfe nach SGB V	87	33	49	46	3	5	5	–
Hilfe zur Pflege nach dem BSHG	84	32	47	44	3	5	5	–
sonstige ambulante Hilfeleistungen	46	15	29	27	2	2	2	–
als eigenständiger Dienst an einer Wohn Einrichtung (Altenheim, Altenwohnheim, betreutes Wohnen)	48	15	32	31	1	1	1	–
als eigenständiger Dienst an einem Krankenhaus, einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung oder einem Hospiz	42	16	22	19	3	4	4	–
als eigenständiger Dienst an einer Einrichtung oder Dienst der Eingliederungshilfe	9	–	8	8	–	1	1	–
	3	1	2	1	1	–	–	–

3. Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige am 15. Dezember 2005 nach Pflegestufen, Altersgruppen, Geschlecht und Art der Einrichtung

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige						
	insgesamt			und zwar in			
	insgesamt	männlich	weiblich	Pflegediensten		eingliedrigen	mehrgliedrigen
				ohne andere(n) Sozialleistungen	mit		
						Pflegeeinrichtungen	
Pflegestufe I							
Unter 15	157	93	64	–	157	156	1
15 – 60	2 053	1 010	1 043	5	2 048	1 978	75
60 – 65	1 121	532	589	–	1 121	1 075	46
65 – 70	2 507	1 122	1 385	3	2 504	2 399	108
70 – 75	4 159	1 542	2 617	5	4 154	3 984	175
75 – 80	8 311	2 614	5 697	11	8 300	7 931	380
80 – 85	13 837	3 166	10 671	20	13 817	13 182	655
85 – 90	10 091	2 082	8 009	10	10 081	9 532	559
90 – 95	7 041	1 327	5 714	9	7 032	6 621	420
95 und mehr	1 778	366	1 412	4	1 774	1 677	101
Zusammen	51 055	13 854	37 201	67	50 988	48 535	2 520
Pflegestufe II							
Unter 15	163	91	72	–	163	163	–
15 – 60	1 913	901	1 012	3	1 910	1 831	82
60 – 65	933	453	480	–	933	892	41
65 – 70	2 160	1 076	1 084	5	2 155	2 066	94
70 – 75	3 410	1 610	1 800	4	3 406	3 267	143
75 – 80	6 239	2 672	3 567	9	6 230	5 997	242
80 – 85	8 609	2 857	5 752	13	8 596	8 258	351
85 – 90	6 258	1 772	4 486	8	6 250	5 979	279
90 – 95	5 095	1 108	3 987	7	5 088	4 876	219
95 und mehr	1 870	336	1 534	4	1 866	1 780	90
Zusammen	36 650	12 876	23 774	53	36 597	35 109	1 541
Pflegestufe III							
Unter 15	140	75	65	–	140	140	–
15 – 60	1 702	855	847	4	1 698	1 657	45
60 – 65	414	210	204	1	413	399	15
65 – 70	759	384	375	1	758	726	33
70 – 75	1 139	623	516	1	1 138	1 089	50
75 – 80	1 528	759	769	1	1 527	1 451	77
80 – 85	1 937	715	1 222	3	1 934	1 855	82
85 – 90	1 228	329	899	–	1 228	1 179	49
90 – 95	1 097	213	884	–	1 097	1 055	42
95 und mehr	517	58	459	1	516	492	25
Zusammen	10 461	4 221	6 240	12	10 449	10 043	418

**Noch: 3. Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige am 15. Dezember 2005
nach Pflegestufen, Altersgruppen, Geschlecht und Art der Einrichtung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige						
	insgesamt			und zwar in			
	insgesamt	männlich	weiblich	Pflegediensten		eingliedrigen	mehrgliedrigen
				ohne	mit		
		andere(n) Sozialleistungen		Pflegeeinrichtungen			

noch: **Pflegestufe III**

darunter Härtefälle

Unter 15	5	3	2	–	5	5	–
15 – 60	115	68	47	1	114	114	1
60 – 65	12	7	5	–	12	12	–
65 – 70	12	10	2	–	12	12	–
70 – 75	12	8	4	–	12	11	1
75 – 80	13	5	8	–	13	13	–
80 – 85	14	5	9	–	14	13	1
85 – 90	6	1	5	–	6	6	–
90 – 95	6	–	6	–	6	6	–
95 und mehr	1	1	–	–	1	1	–
Zusammen	196	108	88	1	195	193	3

Insgesamt

Unter 15	460	259	201	–	460	459	1
15 – 60	5 668	2 766	2 902	12	5 656	5 466	202
60 – 65	2 468	1 195	1 273	1	2 467	2 366	102
65 – 70	5 426	2 582	2 844	9	5 417	5 191	235
70 – 75	8 708	3 775	4 933	10	8 698	8 340	368
75 – 80	16 078	6 045	10 033	21	16 057	15 379	699
80 – 85	24 383	6 738	17 645	36	24 347	23 295	1 088
85 – 90	17 577	4 183	13 394	18	17 559	16 690	887
90 – 95	13 233	2 648	10 585	16	13 217	12 552	681
95 und mehr	4 165	760	3 405	9	4 156	3 949	216
Insgesamt	98 166	30 951	67 215	132	98 034	93 687	4 479

4. Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Personal					
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich				
		Pflege- dienstleitung	Grundpflege	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich						
Staatlich anerkannter Altenpfleger	1 176	102	1 010	4	39	21
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	78	2	68	1	3	4
Krankenpfleger	2 297	543	1 513	6	165	70
Krankenpflegehelfer	234	3	216	5	5	5
Kinderkrankenpfleger	40	7	26	–	4	3
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	18	2	10	5	–	1
Heilerziehungspflegehelfer	25	–	13	2	–	10
Heilpädagoge	3	–	1	–	–	2
Ergotherapeut	8	–	5	–	–	3
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	46	–	26	2	11	7
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	63	3	14	4	27	15
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	6	–	6	–	–	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	1	–	–	1	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	50	18	7	1	24	–
Sonstiger pflegerischer Beruf	152	–	128	19	1	4
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	1	–	1	–	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	14	–	–	6	–	8
Sonstiger Berufsabschluss	910	4	290	151	231	234
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	1 208	–	536	364	29	279
Zusammen	6 330	684	3 870	571	539	666
weiblich						
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	6 289	283	5 799	26	64	117
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	840	11	785	25	9	10
Krankenschwester	12 218	1 552	10 097	57	216	296
Krankenpflegehelferin	2 127	3	2 011	67	22	24
Kinderkrankenschwester	1 293	148	966	10	19	150
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	61	–	43	12	–	6
Heilerziehungspflegehelferin	20	–	15	2	–	3
Heilpädagogin	19	1	12	1	1	4
Ergotherapeutin	35	–	22	3	–	10
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	1 035	3	842	85	72	33
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	242	4	83	45	55	55
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	316	–	249	57	1	9
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	16	–	5	11	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	69	34	15	1	13	6
Sonstiger pflegerischer Beruf	3 356	1	2 981	284	29	61
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	56	–	16	37	1	2
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	521	–	90	405	7	19
Sonstiger Berufsabschluss	5 950	17	2 659	2 009	947	318
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	2 429	–	1 383	816	68	162
Zusammen	36 892	2 057	28 073	3 953	1 524	1 285
Insgesamt						
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	7 465	385	6 809	30	103	138
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	918	13	853	26	12	14
Krankenschwester / Krankenpfleger	14 515	2 095	11 610	63	381	366
Krankenpflegehelfer/-in	2 361	6	2 227	72	27	29
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	1 333	155	992	10	23	153
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	79	2	53	17	–	7
Heilerziehungspflegehelfer/-in	45	–	28	4	–	13
Heilpädagogin / Heilpädagoge	22	1	13	1	1	6
Ergotherapeut/-in	43	–	27	3	–	13
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	1 081	3	868	87	83	40
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	305	7	97	49	82	70
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	322	–	255	57	1	9
Dorfhelfer/in mit staatlichem Abschluss	17	–	5	12	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	119	52	22	2	37	6
Sonstiger pflegerischer Beruf	3 508	1	3 109	303	30	65
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	57	–	17	37	1	2
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	535	–	90	411	7	27
Sonstiger Berufsabschluss	6 860	21	2 949	2 160	1 178	552
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	3 637	–	1 919	1 180	97	441
Insgesamt	43 222	2 741	31 943	4 524	2 063	1 951

5. Vollzeit beschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Vollzeit beschäftigtes Personal					
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich				
		Pflege- dienstleitung	Grundpflege	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich						
Staatlich anerkannter Altenpfleger	733	95	591	–	36	11
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	41	2	34	1	3	1
Krankenpfleger	1 365	528	657	5	144	31
Krankenpflegehelfer	135	3	120	3	4	5
Kinderkrankenpfleger	28	7	16	–	3	2
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	7	2	3	2	–	–
Heilerziehungspflegehelfer	20	–	8	2	–	10
Heilpädagoge	–	–	–	–	–	–
Ergotherapeut	2	–	–	–	–	2
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	17	–	7	1	8	1
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	34	3	4	–	18	9
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	5	–	5	–	–	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	–	–	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	40	17	3	–	20	–
Sonstiger pflegerischer Beruf	58	–	50	4	1	3
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	–	–	–	–	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	6	–	–	2	–	4
Sonstiger Berufsabschluss	262	2	82	28	125	25
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	135	–	67	30	11	27
Zusammen	2 888	659	1 647	78	373	131
weiblich						
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	2 020	231	1 702	3	51	33
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	230	5	214	4	6	1
Krankenschwester	3 562	1 336	2 009	12	139	66
Krankenpflegehelferin	543	2	506	13	14	8
Kinderkrankenschwester	449	128	256	5	14	46
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	10	–	8	2	–	–
Heilerziehungspflegehelferin	4	–	3	–	–	1
Heilpädagogin	4	1	–	–	1	2
Ergotherapeutin	2	–	1	–	–	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	196	1	157	9	24	5
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	47	2	10	1	20	14
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	106	–	87	16	–	3
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	5	–	2	3	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	43	32	2	–	5	4
Sonstiger pflegerischer Beruf	506	1	451	35	10	9
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	12	–	3	8	1	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	54	–	12	38	2	2
Sonstiger Berufsabschluss	777	10	388	141	214	24
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	322	–	224	68	16	14
Zusammen	8 892	1 749	6 035	358	517	233
Insgesamt						
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	2 753	326	2 293	3	87	44
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	271	7	248	5	9	2
Krankenschwester / Krankenpfleger	4 927	1 864	2 666	17	283	97
Krankenpflegehelfer/-in	678	5	626	16	18	13
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	477	135	272	5	17	48
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	17	2	11	4	–	–
Heilerziehungspflegehelfer/-in	24	–	11	2	–	11
Heilpädagogin / Heilpädagoge	4	1	–	–	1	2
Ergotherapeut/-in	4	–	1	–	–	3
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	213	1	164	10	32	6
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	81	5	14	1	38	23
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	111	–	92	16	–	3
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	5	–	2	3	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	83	49	5	–	25	4
Sonstiger pflegerischer Beruf	564	1	501	39	11	12
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	12	–	3	8	1	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	60	–	12	40	2	6
Sonstiger Berufsabschluss	1 039	12	470	169	339	49
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	457	–	291	98	27	41
Insgesamt	11 780	2 408	7 682	436	890	364

6. Teilzeit beschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Teilzeit beschäftigtes Personal					
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich				
		Pflege- dienstleitung	Grundpflege	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich						
Staatlich anerkannter Altenpfleger	435	7	411	4	3	10
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	37	–	34	–	–	3
Krankenpfleger	928	15	853	1	20	39
Krankenpflegehelfer	96	–	93	2	1	–
Kinderkrankenpfleger	11	–	9	–	1	1
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	11	–	7	3	–	1
Heilerziehungspflegehelfer	5	–	5	–	–	–
Heilpädagoge	2	–	1	–	–	1
Ergotherapeut	6	–	5	–	–	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	28	–	18	1	3	6
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	28	–	10	4	9	5
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	1	–	1	–	–	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	1	–	–	1	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	10	1	4	1	4	–
Sonstiger pflegerischer Beruf	89	–	73	15	–	1
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	1	–	1	–	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	6	–	–	4	–	2
Sonstiger Berufsabschluss	516	2	173	77	105	159
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	364	–	251	51	4	58
Zusammen	2 575	25	1 949	164	150	287
weiblich						
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	4 250	52	4 079	23	13	83
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	608	6	569	21	3	9
Krankenschwester	8 613	215	8 047	45	77	229
Krankenpflegehelferin	1 577	1	1 498	54	8	16
Kinderkrankenschwester	841	20	707	5	5	104
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	50	–	34	10	–	6
Heilerziehungspflegehelferin	16	–	12	2	–	2
Heilpädagogin	15	–	12	1	–	2
Ergotherapeutin	32	–	20	3	–	9
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	831	2	679	75	48	27
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	191	2	71	42	35	41
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	209	–	162	40	1	6
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	11	–	3	8	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	26	2	13	1	8	2
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 835	–	2 515	249	19	52
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	44	–	13	29	–	2
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	466	–	78	366	5	17
Sonstiger Berufsabschluss	5 111	7	2 229	1 854	731	290
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	1 676	–	853	700	30	93
Zusammen	27 402	307	21 594	3 528	983	990
Insgesamt						
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	4 685	59	4 490	27	16	93
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	645	6	603	21	3	12
Krankenschwester / Krankenpfleger	9 541	230	8 900	46	97	268
Krankenpflegehelfer/-in	1 673	1	1 591	56	9	16
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	852	20	716	5	6	105
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	61	–	41	13	–	7
Heilerziehungspflegehelfer/-in	21	–	17	2	–	2
Heilpädagogin / Heilpädagoge	17	–	13	1	–	3
Ergotherapeut/-in	38	–	25	3	–	10
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	859	2	697	76	51	33
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	219	2	81	46	44	46
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	210	–	163	40	1	6
Dorfhelfer/in mit staatlichem Abschluss	12	–	3	9	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	36	3	17	2	12	2
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 924	–	2 588	264	19	53
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	45	–	14	29	–	2
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	472	–	78	370	5	19
Sonstiger Berufsabschluss	5 627	9	2 402	1 931	836	449
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	2 040	–	1 104	751	34	151
Insgesamt	29 977	332	23 543	3 692	1 133	1 277

7. Ausgewählte Daten zu den Pflegeheimen

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Pflegeheime	Verfügbare Plätze in Pflegeheimen					Personal in Pflegeheimen
			für vollstationäre Pflege				für teilstationäre Pflege	
			zusammen	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	je 1 000 Einwohner ¹⁾ ab 65 und mehr Jahren		
	Kreisfreie Städte							
1	Düsseldorf	59	5 018	85	9	45	132	3 728
2	Duisburg	48	4 504	94	9	43	63	3 623
3	Essen	66	6 819	103	12	54	14	5 656
4	Krefeld	26	1 909	73	8	40	38	1 863
5	Mönchengladbach	35	2 292	65	9	45	66	2 224
6	Mülheim an der Ruhr	16	1 748	109	10	44	22	1 289
7	Oberhausen	16	1 836	115	8	41	29	1 279
8	Remscheid	13	878	68	8	37	38	718
9	Solingen	25	1 647	66	10	49	26	1 535
10	Wuppertal	43	3 915	91	11	53	64	3 322
	Kreise							
11	Kleve	50	2 828	57	9	51	51	2 546
12	Mettmann	47	4 222	90	8	41	67	3 664
13	Rhein-Kreis Neuss	32	2 882	90	6	34	14	2 436
14	Viersen	29	2 360	81	8	41	51	2 200
15	Wesel	45	3 951	88	8	43	76	3 348
16	Reg.-Bez. Düsseldorf	550	46 809	85	9	44	751	39 431
	davon							
17	kreisfreie Städte	347	30 566	88	10	46	492	25 237
18	Kreise	203	16 243	80	8	41	259	14 194
	Kreisfreie Städte							
19	Aachen	33	2 295	70	9	52	62	2 174
20	Bonn	37	3 030	82	10	54	58	2 496
21	Köln	82	7 400	90	8	42	167	5 888
22	Leverkusen	10	1 301	130	8	38	26	1 140
	Kreise							
23	Aachen	35	2 659	76	9	45	24	2 253
24	Düren	45	2 524	56	9	51	60	2 154
25	Rhein-Erft-Kreis	35	2 845	81	6	34	41	2 589
26	Euskirchen	31	1 992	64	10	55	38	1 793
27	Heinsberg	37	2 334	63	9	51	26	2 333
28	Oberbergischer Kreis	47	3 286	70	11	60	50	2 927
29	Rhein.-Berg. Kreis	26	2 311	89	8	41	71	1 976
30	Rhein-Sieg-Kreis	57	4 374	77	7	41	38	3 697
31	Reg.-Bez. Köln	475	36 351	77	8	45	661	31 420
	davon							
32	kreisfreie Städte	162	14 026	87	8	45	313	11 698
33	Kreise	313	22 325	71	8	45	348	19 722
	Kreisfreie Städte							
34	Bottrop	14	1 115	80	9	46	51	1 027
35	Gelsenkirchen	26	2 682	103	10	48	76	1 963
36	Münster	36	2 288	64	8	49	107	2 201

1) Bevölkerung am 31. 12. 2005

am 15. Dezember 2005 nach Verwaltungsbezirken

insgesamt	Pflegebedürftige in Pflegeheimen							Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	davon in		Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III		bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
	vollstationärer Dauerpflege oder Kurzzeitpflege	teilstationärer Pflege			zusammen	darunter Härtefälle					
4 889	4 781	108	1 778	2 295	783	15	33	83	9	41	1
4 422	4 352	70	1 355	2 027	1 030	18	10	92	9	40	2
6 317	6 285	32	2 138	2 728	1 415	118	36	96	11	47	3
1 969	1 862	107	554	914	500	5	1	76	8	39	4
2 274	2 208	66	707	1 117	442	16	8	65	9	42	5
1 666	1 623	43	513	778	362	10	13	104	10	41	6
1 804	1 762	42	550	883	350	8	21	113	8	39	7
882	823	59	274	428	171	3	9	68	8	36	8
1 576	1 556	20	517	736	321	9	2	63	10	44	9
3 629	3 574	55	1 307	1 599	718	16	5	84	10	46	10
2 726	2 668	58	923	1 064	627	25	112	55	9	45	11
3 874	3 804	70	1 302	1 811	727	14	34	82	8	36	12
2 769	2 761	8	862	1 265	640	2	2	87	6	31	13
2 324	2 233	91	775	1 014	528	14	7	80	8	39	14
3 670	3 575	95	1 181	1 568	907	22	14	82	8	37	15
44 791	43 867	924	14 736	20 227	9 521	295	307	81	9	40	16
29 428	28 826	602	9 693	13 505	6 092	218	138	85	9	42	17
15 363	15 041	322	5 043	6 722	3 429	77	169	76	8	37	18
2 205	2 114	91	735	893	565	9	12	67	9	47	19
2 770	2 684	86	1 004	1 109	627	29	30	75	9	48	20
7 090	6 847	243	2 587	2 993	1 480	13	30	86	7	38	21
1 262	1 239	23	503	504	255	4	-	126	8	35	22
2 486	2 474	12	815	1 150	510	16	11	71	8	40	23
2 374	2 271	103	960	1 023	372	7	19	53	9	44	24
2 760	2 712	48	1 097	1 172	480	3	11	79	6	31	25
1 863	1 837	26	672	724	449	16	18	60	10	44	26
2 197	2 163	34	702	945	529	18	21	59	9	43	27
2 974	2 881	93	1 057	1 210	667	8	40	63	10	49	28
2 271	2 180	91	816	977	440	3	38	87	8	38	29
4 110	4 053	57	1 422	1 631	994	50	63	72	7	35	30
34 362	33 455	907	12 370	14 331	7 368	176	293	72	8	40	31
13 327	12 884	443	4 829	5 499	2 927	55	72	82	8	41	32
21 035	20 571	464	7 541	8 832	4 441	121	221	67	8	39	33
1 134	1 078	56	349	497	281	3	7	81	10	45	34
2 554	2 503	51	862	1 241	443	5	8	98	10	44	35
2 221	2 089	132	852	965	367	5	37	62	8	45	36

Noch: 7. Ausgewählte Daten zu den Pflegeheimen

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Pflegeheime	Verfügbare Plätze in Pflegeheimen					Personal in Pflegeheimen
			für vollstationäre Pflege				für teilstationäre Pflege	
			zusammen	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	je 1 000 Einwohner ¹⁾ ab 65 und mehr Jahren		
37	Kreise Borken	45	2 624	58	7	43	62	2 575
38	Coesfeld	26	2 002	77	9	55	42	1 725
39	Recklinghausen	67	5 693	85	9	44	136	4 786
40	Steinfurt	48	3 306	69	7	43	134	3 232
41	Warendorf	27	1 935	72	7	38	36	1 774
42	Reg.-Bez. Münster	289	21 645	75	8	45	644	19 283
	davon							
43	kreisfreie Städte	76	6 085	80	9	48	234	5 191
44	Kreise	213	15 560	73	8	44	410	14 092
45	Kreisfreie Stadt Bielefeld	37	3 000	81	9	45	100	2 721
46	Kreise Gütersloh	34	2 276	67	6	37	172	2 101
47	Herford	28	2 060	74	8	39	72	1 794
48	Höxter	20	1 326	66	9	43	35	1 157
49	Lippe	56	3 776	67	10	50	66	3 009
50	Minden-Lübbecke	55	3 617	66	11	55	71	2 604
51	Paderborn	35	2 221	63	7	47	70	1 963
52	Reg.-Bez. Detmold	265	18 276	69	9	46	586	15 349
	davon							
53	kreisfreie Stadt	37	3 000	81	9	45	100	2 721
54	Kreise	228	15 276	67	9	46	486	12 628
55	Kreisfreie Städte Bochum	31	3 461	112	9	44	72	2 969
56	Dortmund	49	4 768	97	8	40	155	3 596
57	Hagen	22	1 867	85	9	44	89	1 269
58	Hamm	17	1 576	93	9	45	18	1 322
59	Herne	18	1 576	88	9	44	56	1 179
60	Kreise Ennepe-Ruhr-Kreis	41	3 840	94	11	53	69	3 091
61	Hochsauerlandkreis	37	2 388	65	9	43	48	2 214
62	Märkischer Kreis	56	4 218	75	9	49	116	3 421
63	Olpe	20	943	47	7	38	12	919
64	Siegen-Wittgenstein	33	2 053	62	7	36	61	1 676
65	Soest	57	4 149	73	13	72	128	3 060
66	Unna	48	3 551	74	8	44	146	2 936
67	Reg.-Bez. Arnsberg	429	34 390	80	9	46	970	27 652
	davon							
68	kreisfreie Städte	137	13 248	97	9	43	390	10 335
69	Kreise	292	21 142	72	9	49	580	17 317
70	Nordrhein-Westfalen	2 008	157 471	78	9	45	3 612	133 135
	davon							
71	kreisfreie Städte	759	66 925	88	9	45	1 529	55 182
72	Kreise	1 249	90 546	72	9	45	2 083	77 953

am 15. Dezember 2005 nach Verwaltungsbezirken

insgesamt	Pflegebedürftige in Pflegeheimen							Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	davon in		Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III		bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
	vollstationärer Dauerpflege oder Kurzzeitpflege	teilstationärer Pflege			zusammen	darunter Härtefälle					
2 311	2 266	45	833	1 099	370	8	9	51	6	36	37
1 767	1 721	46	691	715	352	1	9	68	8	46	38
5 592	5 418	174	1 851	2 586	1 134	14	21	83	9	41	39
3 045	2 905	140	1 174	1 390	461	34	20	63	7	37	40
1 768	1 723	45	611	824	328	-	5	65	6	34	41
20 392	19 703	689	7 223	9 317	3 736	70	116	71	8	40	42
5 909	5 670	239	2 063	2 703	1 091	13	52	78	9	45	43
14 483	14 033	450	5 160	6 614	2 645	57	64	68	7	39	44
2 848	2 751	97	995	1 331	484	13	38	77	9	42	45
2 282	2 062	220	842	1 005	408	2	27	67	6	36	46
1 900	1 807	93	667	894	310	4	29	68	7	34	47
1 120	1 099	21	422	471	216	-	11	56	7	35	48
3 269	3 203	66	1 232	1 477	492	3	68	58	9	41	49
3 149	3 077	72	1 174	1 346	541	2	88	57	10	44	50
2 005	1 908	97	784	901	268	7	52	57	7	38	51
16 573	15 907	666	6 116	7 425	2 719	31	313	63	8	39	52
2 848	2 751	97	995	1 331	484	13	38	77	9	42	53
13 725	13 156	569	5 121	6 094	2 235	18	275	60	8	39	54
3 377	3 307	70	952	1 657	754	-	14	109	9	40	55
4 511	4 340	171	1 580	2 071	801	36	59	92	8	36	56
1 662	1 598	64	661	778	216	4	7	76	8	38	57
1 440	1 430	10	567	664	206	1	3	85	8	39	58
1 521	1 456	65	555	751	192	2	23	85	9	41	59
3 473	3 402	71	1 188	1 675	603	4	7	85	10	44	60
2 230	2 198	32	968	875	344	5	43	60	8	38	61
3 763	3 656	107	1 372	1 800	572	10	19	67	8	40	62
881	850	31	280	412	188	2	1	44	6	33	63
1 877	1 822	55	666	816	373	1	22	57	6	31	64
3 467	3 315	152	1 291	1 558	552	3	66	61	11	53	65
3 459	3 287	172	1 200	1 556	691	17	12	72	8	40	66
31 661	30 661	1 000	11 280	14 613	5 492	85	276	74	8	40	67
12 511	12 131	380	4 315	5 921	2 169	43	106	91	8	38	68
19 150	18 530	620	6 965	8 692	3 323	42	170	66	9	40	69
147 779	143 593	4 186	51 725	65 913	28 836	657	1 305	74	8	40	70
64 023	62 262	1 761	21 895	28 959	12 763	342	406	84	9	41	71
83 756	81 331	2 425	29 830	36 954	16 073	315	899	67	8	39	72

8. Pflegeheime am 15. Dezember 2005 nach Trägergruppen und Zahl der Pflegebedürftigen (Größenklassen) sowie nach Pflegeangebot der Einrichtung

Pflegeheime mit ... bis ... Pflegebedürftigen	Pflegeheime									
	insgesamt	davon nach Pflegeangebot der Einrichtung								
		Dauer- und Kurzzeitpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Dauer und Kurzzeitpflege	nur Dauerpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Kurzzeitpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Tages- und Nachtpflege	nur Dauerpflege	nur Kurzzeitpflege	nur Tagespflege	nur Nachtpflege
private Träger										
1 – 10	35	–	1	–	–	–	23	5	6	–
11 – 20	84	–	6	1	2	–	48	3	24	–
21 – 30	78	–	3	–	1	–	73	–	1	–
31 – 40	58	–	–	–	1	–	55	1	1	–
41 – 50	46	–	1	1	–	–	44	–	–	–
51 – 60	56	–	3	–	–	–	53	–	–	–
61 – 80	84	2	2	2	–	–	78	–	–	–
81 – 100	55	–	3	1	–	–	51	–	–	–
101 – 150	52	–	–	–	–	–	52	–	–	–
151 – 200	6	–	–	–	–	–	6	–	–	–
201 – 300	6	–	–	–	–	–	6	–	–	–
301 und mehr	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Zusammen	560	2	19	5	4	–	489	9	32	–
freigemeinnützige Träger										
1 – 10	70	–	1	2	–	–	34	19	13	1
11 – 20	84	–	1	–	7	–	20	21	35	–
21 – 30	81	–	1	1	2	–	49	4	24	–
31 – 40	72	1	–	–	–	–	54	–	17	–
41 – 50	54	1	2	3	–	–	48	–	–	–
51 – 60	93	1	5	3	–	–	81	–	3	–
61 – 80	264	2	19	13	–	–	230	–	–	–
81 – 100	222	8	18	10	–	–	186	–	–	–
101 – 150	321	17	33	27	–	–	244	–	–	–
151 – 200	63	2	5	8	–	–	48	–	–	–
201 – 300	18	2	2	–	–	–	14	–	–	–
301 und mehr	2	–	–	1	–	–	1	–	–	–
Zusammen	1 344	34	87	68	9	–	1 009	44	92	1
öffentliche Träger										
1 – 10	4	–	–	–	–	–	–	2	2	–
11 – 20	8	–	–	–	–	–	2	3	3	–
21 – 30	6	–	–	–	–	–	4	–	2	–
31 – 40	6	–	1	1	–	–	4	–	–	–
41 – 50	4	1	–	–	–	–	3	–	–	–
51 – 60	4	–	1	–	–	–	3	–	–	–
61 – 80	15	1	2	–	–	–	12	–	–	–
81 – 100	13	–	–	1	–	–	12	–	–	–
101 – 150	27	–	3	4	–	–	19	1	–	–
151 – 200	10	1	–	1	–	–	8	–	–	–
201 – 300	5	–	–	–	–	–	5	–	–	–
301 und mehr	2	–	–	1	–	–	1	–	–	–
Zusammen	104	3	7	8	–	–	73	6	7	–
Insgesamt										
1 – 10	109	–	2	2	–	–	57	26	21	1
11 – 20	176	–	7	1	9	–	70	27	62	–
21 – 30	165	–	4	1	3	–	126	4	27	–
31 – 40	136	1	1	1	1	–	113	1	18	–
41 – 50	104	2	3	4	–	–	95	–	–	–
51 – 60	153	1	9	3	–	–	137	–	3	–
61 – 80	363	5	23	15	–	–	320	–	–	–
81 – 100	290	8	21	12	–	–	249	–	–	–
101 – 150	400	17	36	31	–	–	315	1	–	–
151 – 200	79	3	5	9	–	–	62	–	–	–
201 – 300	29	2	2	–	–	–	25	–	–	–
301 und mehr	4	–	–	2	–	–	2	–	–	–
Insgesamt	2 008	39	113	81	13	–	1 571	59	131	1

**9. Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005 nach Pflegestufen,
Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegestufe I							
Unter 15	10	10	7	3	–	–	–
15 – 60	1 679	1 629	1 577	52	50	50	–
60 – 65	1 309	1 260	1 218	42	49	49	–
65 – 70	2 627	2 500	2 411	89	127	127	–
70 – 75	3 641	3 420	3 245	175	221	221	–
75 – 80	6 915	6 545	6 289	256	370	370	–
80 – 85	12 420	11 908	11 420	488	512	512	–
85 – 90	10 863	10 498	10 088	410	365	365	–
90 – 95	9 487	9 332	9 042	290	155	155	–
95 und mehr	2 774	2 750	2 663	87	24	24	–
Zusammen	51 725	49 852	47 960	1 892	1 873	1 873	–
Pflegestufe II							
Unter 15	12	12	9	3	–	–	–
15 – 60	1 839	1 785	1 757	28	54	54	–
60 – 65	1 297	1 231	1 209	22	66	66	–
65 – 70	2 851	2 688	2 652	36	163	163	–
70 – 75	4 496	4 255	4 161	94	241	240	1
75 – 80	8 342	7 959	7 823	136	383	383	–
80 – 85	15 222	14 763	14 542	221	459	459	–
85 – 90	13 311	13 011	12 831	180	300	300	–
90 – 95	13 170	13 012	12 856	156	158	158	–
95 und mehr	5 373	5 343	5 280	63	30	30	–
Zusammen	65 913	64 059	63 120	939	1 854	1 853	1
Pflegestufe III							
Unter 15	8	8	4	4	–	–	–
15 – 60	1 819	1 783	1 754	29	36	36	–
60 – 65	735	707	701	6	28	28	–
65 – 70	1 319	1 276	1 262	14	43	43	–
70 – 75	1 917	1 847	1 828	19	70	70	–
75 – 80	3 506	3 422	3 398	24	84	83	1
80 – 85	6 248	6 162	6 121	41	86	86	–
85 – 90	5 201	5 154	5 120	34	47	46	1
90 – 95	5 461	5 439	5 422	17	22	22	–
95 und mehr	2 622	2 614	2 603	11	8	8	–
Zusammen	28 836	28 412	28 213	199	424	422	2

**Noch: 9. Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005 nach Pflegestufen,
Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege

noch: **Pflegestufe III**
darunter Härtefälle

Unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	145	144	142	2	1	1	–
60 – 65	38	38	38	–	–	–	–
65 – 70	52	52	52	–	–	–	–
70 – 75	67	65	64	1	2	2	–
75 – 80	80	77	77	–	3	3	–
80 – 85	107	105	104	1	2	2	–
85 – 90	76	75	73	2	1	1	–
90 – 95	63	63	63	–	–	–	–
95 und mehr	29	29	29	–	–	–	–
Zusammen	657	648	642	6	9	9	–

bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet

Unter 15	1	1	1	–	–	–	–
15 – 60	82	81	79	2	1	1	–
60 – 65	69	68	67	1	1	1	–
65 – 70	149	149	146	3	–	–	–
70 – 75	151	146	145	1	5	5	–
75 – 80	205	192	190	2	13	13	–
80 – 85	277	271	268	3	6	6	–
85 – 90	197	192	190	2	5	5	–
90 – 95	145	141	141	–	4	4	–
95 und mehr	29	29	29	–	–	–	–
Zusammen	1 305	1 270	1 256	14	35	35	–

Insgesamt

Unter 15	31	31	21	10	–	–	–
15 – 60	5 419	5 278	5 167	111	141	141	–
60 – 65	3 410	3 266	3 195	71	144	144	–
65 – 70	6 946	6 613	6 471	142	333	333	–
70 – 75	10 205	9 668	9 379	289	537	536	1
75 – 80	18 968	18 118	17 700	418	850	849	1
80 – 85	34 167	33 104	32 351	753	1 063	1 063	–
85 – 90	29 572	28 855	28 229	626	717	716	1
90 – 95	28 263	27 924	27 461	463	339	339	–
95 und mehr	10 798	10 736	10 575	161	62	62	–
Insgesamt	147 779	143 593	140 549	3 044	4 186	4 183	3

**10. Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005
nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegestufe I							
Unter 15	6	6	4	2	–	–	–
15 – 60	1 074	1 048	1 025	23	26	26	–
60 – 65	791	764	742	22	27	27	–
65 – 70	1 395	1 336	1 302	34	59	59	–
70 – 75	1 557	1 475	1 414	61	82	82	–
75 – 80	1 974	1 863	1 801	62	111	111	–
80 – 85	2 074	1 989	1 901	88	85	85	–
85 – 90	1 491	1 426	1 348	78	65	65	–
90 – 95	1 114	1 099	1 067	32	15	15	–
95 und mehr	302	300	289	11	2	2	–
Zusammen	11 778	11 306	10 893	413	472	472	–
Pflegestufe II							
Unter 15	7	7	4	3	–	–	–
15 – 60	984	959	953	6	25	25	–
60 – 65	673	641	627	14	32	32	–
65 – 70	1 406	1 320	1 295	25	86	86	–
70 – 75	1 813	1 698	1 652	46	115	114	1
75 – 80	2 515	2 360	2 295	65	155	155	–
80 – 85	2 726	2 586	2 509	77	140	140	–
85 – 90	1 850	1 777	1 744	33	73	73	–
90 – 95	1 441	1 422	1 382	40	19	19	–
95 und mehr	446	439	427	12	7	7	–
Zusammen	13 861	13 209	12 888	321	652	651	1
Pflegestufe III							
Unter 15	4	4	2	2	–	–	–
15 – 60	918	900	884	16	18	18	–
60 – 65	357	339	336	3	18	18	–
65 – 70	611	589	582	7	22	22	–
70 – 75	768	730	721	9	38	38	–
75 – 80	1 028	990	978	12	38	38	–
80 – 85	1 074	1 040	1 023	17	34	34	–
85 – 90	604	591	578	13	13	13	–
90 – 95	447	446	444	2	1	1	–
95 und mehr	144	142	142	–	2	2	–
Zusammen	5 955	5 771	5 690	81	184	184	–

**Noch: 10. Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005
nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege

noch: **Pflegestufe III**
darunter Härtefälle

Unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	85	84	82	2	1	1	–
60 – 65	17	17	17	–	–	–	–
65 – 70	22	22	22	–	–	–	–
70 – 75	35	35	35	–	–	–	–
75 – 80	30	28	28	–	2	2	–
80 – 85	22	22	22	–	–	–	–
85 – 90	23	23	22	1	–	–	–
90 – 95	9	9	9	–	–	–	–
95 und mehr	2	2	2	–	–	–	–
Zusammen	245	242	239	3	3	3	–

bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet

Unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	51	50	50	–	1	1	–
60 – 65	44	44	43	1	–	–	–
65 – 70	84	84	83	1	–	–	–
70 – 75	69	66	65	1	3	3	–
75 – 80	55	53	53	–	2	2	–
80 – 85	67	66	65	1	1	1	–
85 – 90	33	32	31	1	1	1	–
90 – 95	18	18	18	–	–	–	–
95 und mehr	4	4	4	–	–	–	–
Zusammen	425	417	412	5	8	8	–

Insgesamt

Unter 15	17	17	10	7	–	–	–
15 – 60	3 027	2 957	2 912	45	70	70	–
60 – 65	1 865	1 788	1 748	40	77	77	–
65 – 70	3 496	3 329	3 262	67	167	167	–
70 – 75	4 207	3 969	3 852	117	238	237	1
75 – 80	5 572	5 266	5 127	139	306	306	–
80 – 85	5 941	5 681	5 498	183	260	260	–
85 – 90	3 978	3 826	3 701	125	152	152	–
90 – 95	3 020	2 985	2 911	74	35	35	–
95 und mehr	896	885	862	23	11	11	–
Insgesamt	32 019	30 703	29 883	820	1 316	1 315	1

11. Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegestufe I							
Unter 15	4	4	3	1	–	–	–
15 – 60	605	581	552	29	24	24	–
60 – 65	518	496	476	20	22	22	–
65 – 70	1 232	1 164	1 109	55	68	68	–
70 – 75	2 084	1 945	1 831	114	139	139	–
75 – 80	4 941	4 682	4 488	194	259	259	–
80 – 85	10 346	9 919	9 519	400	427	427	–
85 – 90	9 372	9 072	8 740	332	300	300	–
90 – 95	8 373	8 233	7 975	258	140	140	–
95 und mehr	2 472	2 450	2 374	76	22	22	–
Zusammen	39 947	38 546	37 067	1 479	1 401	1 401	–
Pflegestufe II							
Unter 15	5	5	5	–	–	–	–
15 – 60	855	826	804	22	29	29	–
60 – 65	624	590	582	8	34	34	–
65 – 70	1 445	1 368	1 357	11	77	77	–
70 – 75	2 683	2 557	2 509	48	126	126	–
75 – 80	5 827	5 599	5 528	71	228	228	–
80 – 85	12 496	12 177	12 033	144	319	319	–
85 – 90	11 461	11 234	11 087	147	227	227	–
90 – 95	11 729	11 590	11 474	116	139	139	–
95 und mehr	4 927	4 904	4 853	51	23	23	–
Zusammen	52 052	50 850	50 232	618	1 202	1 202	–
Pflegestufe III							
Unter 15	4	4	2	2	–	–	–
15 – 60	901	883	870	13	18	18	–
60 – 65	378	368	365	3	10	10	–
65 – 70	708	687	680	7	21	21	–
70 – 75	1 149	1 117	1 107	10	32	32	–
75 – 80	2 478	2 432	2 420	12	46	45	1
80 – 85	5 174	5 122	5 098	24	52	52	–
85 – 90	4 597	4 563	4 542	21	34	33	1
90 – 95	5 014	4 993	4 978	15	21	21	–
95 und mehr	2 478	2 472	2 461	11	6	6	–
Zusammen	22 881	22 641	22 523	118	240	238	2

Noch: **11. Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005**
nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege

noch: **Pflegestufe III**
darunter Härtefälle

Unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	60	60	60	–	–	–	–
60 – 65	21	21	21	–	–	–	–
65 – 70	30	30	30	–	–	–	–
70 – 75	32	30	29	1	2	2	–
75 – 80	50	49	49	–	1	1	–
80 – 85	85	83	82	1	2	2	–
85 – 90	53	52	51	1	1	1	–
90 – 95	54	54	54	–	–	–	–
95 und mehr	27	27	27	–	–	–	–
Zusammen	412	406	403	3	6	6	–

bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet

Unter 15	1	1	1	–	–	–	–
15 – 60	31	31	29	2	–	–	–
60 – 65	25	24	24	–	1	1	–
65 – 70	65	65	63	2	–	–	–
70 – 75	82	80	80	–	2	2	–
75 – 80	150	139	137	2	11	11	–
80 – 85	210	205	203	2	5	5	–
85 – 90	164	160	159	1	4	4	–
90 – 95	127	123	123	–	4	4	–
95 und mehr	25	25	25	–	–	–	–
Zusammen	880	853	844	9	27	27	–

Insgesamt

Unter 15	14	14	11	3	–	–	–
15 – 60	2 392	2 321	2 255	66	71	71	–
60 – 65	1 545	1 478	1 447	31	67	67	–
65 – 70	3 450	3 284	3 209	75	166	166	–
70 – 75	5 998	5 699	5 527	172	299	299	–
75 – 80	13 396	12 852	12 573	279	544	543	1
80 – 85	28 226	27 423	26 853	570	803	803	–
85 – 90	25 594	25 029	24 528	501	565	564	1
90 – 95	25 243	24 939	24 550	389	304	304	–
95 und mehr	9 902	9 851	9 713	138	51	51	–
Insgesamt	115 760	112 890	110 666	2 224	2 870	2 868	2

12. Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Personal						
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirtschaft	Haus-technik	Verwaltung, Geschäfts-führung	sonstiges
männlich							
Staatlich anerkannter Altenpfleger	4 761	4 561	42	7	2	135	14
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	295	290	2	2	-	-	1
Krankenpfleger	1 387	1 234	12	2	-	132	7
Krankenpflegehelfer	460	452	4	2	1	-	1
Kinderkrankenpfleger	29	28	1	-	-	-	-
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	39	33	6	-	-	-	-
Heilerziehungspflegerhelfer	16	9	1	1	5	-	-
Heilpädagoge	10	1	2	-	1	6	-
Ergotherapeut	113	11	97	-	-	1	4
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	98	35	22	4	10	22	5
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	621	34	370	2	-	211	4
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	10	10	-	-	-	-	-
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	-	-	-	-	-	-	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	123	32	15	2	1	63	10
Sonstiger pflegerischer Beruf	537	522	3	8	2	-	2
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	30	1	-	28	-	1	-
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	764	14	4	682	39	15	10
Sonstiger Berufsabschluss	5 510	992	216	597	2 293	1 019	393
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	5 776	3 379	506	646	685	225	335
Zusammen	20 579	11 638	1 303	1 983	3 039	1 830	786
weiblich							
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	26 518	25 894	324	29	2	222	47
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	3 371	3 303	36	23	1	5	3
Krankenschwester	10 561	10 081	163	35	2	250	30
Krankenpflegehelferin	4 181	4 097	33	44	-	6	1
Kinderkrankenschwester	728	674	16	10	2	23	3
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	165	107	53	3	-	2	-
Heilerziehungspflegerhelferin	31	21	10	-	-	-	-
Heilpädagogin	92	22	60	2	-	8	-
Ergotherapeutin	772	84	661	2	-	8	17
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	655	397	125	35	-	67	31
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	2 053	153	1 682	30	-	169	19
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	433	400	20	10	-	2	1
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	17	12	1	3	-	1	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	231	90	43	8	-	80	10
Sonstiger pflegerischer Beruf	7 965	7 611	107	221	3	10	13
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	427	13	3	401	4	3	3
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	5 486	303	33	5 060	21	43	26
Sonstiger Berufsabschluss	24 364	8 888	830	9 343	146	4 229	928
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	24 506	13 977	425	9 128	90	479	407
Zusammen	112 556	76 127	4 625	24 387	271	5 607	1 539
Insgesamt							
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	31 279	30 455	366	36	4	357	61
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	3 666	3 593	38	25	1	5	4
Krankenschwester / Krankenpfleger	11 948	11 315	175	37	2	382	37
Krankenpflegehelfer /-in	4 641	4 549	37	46	1	6	2
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	757	702	17	10	2	23	3
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	204	140	59	3	-	2	-
Heilerziehungspflegerhelfer/-in	47	30	11	1	5	-	-
Heilpädagogin / Heilpädagoge	102	23	62	2	1	14	-
Ergotherapeut/-in	885	95	758	2	-	9	21
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	753	432	147	39	10	89	36
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	2 674	187	2 052	32	-	380	23
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	443	410	20	10	-	2	1
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	17	12	1	3	-	1	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	354	122	58	10	1	143	20
Sonstiger pflegerischer Beruf	8 502	8 133	110	229	5	10	15
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	457	14	3	429	4	4	3
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	6 250	317	37	5 742	60	58	36
Sonstiger Berufsabschluss	29 874	9 880	1 046	9 940	2 439	5 248	1 321
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	30 282	17 356	931	9 774	775	704	742
Insgesamt	133 135	87 765	5 928	26 370	3 310	7 437	2 325

13. Vollzeit beschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Vollzeit beschäftigtes Personal						
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirtschaft	Haus-technik	Verwaltung, Geschäftsführung	sonstiges
männlich							
Staatlich anerkannter Altenpfleger	3 491	3 339	27	3	1	110	11
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	178	175	2	1	–	–	–
Krankenpfleger	993	867	5	1	–	117	3
Krankenpflegehelfer	238	238	–	–	–	–	–
Kinderkrankenpfleger	18	17	1	–	–	–	–
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	31	26	5	–	–	–	–
Heilerziehungspflegehelfer	14	8	–	1	5	–	–
Heilpädagoge	9	–	2	–	1	6	–
Ergotherapeut	75	8	64	–	–	–	3
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	69	18	17	4	8	18	4
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	423	18	239	1	–	164	1
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	9	9	–	–	–	–	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	–	–	–	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	102	28	12	2	–	54	6
Sonstiger pflegerischer Beruf	247	241	–	3	1	–	2
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	27	–	–	26	–	1	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	603	8	–	562	22	5	6
Sonstiger Berufsabschluss	2 928	331	50	305	1 443	708	91
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	840	547	28	102	87	27	49
Zusammen	10 295	5 878	452	1 011	1 568	1 210	176
weiblich							
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	13 946	13 628	117	10	1	165	25
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	1 198	1 172	8	10	1	4	3
Krankenschwester	4 348	4 118	37	8	1	172	12
Krankenpflegehelferin	1 296	1 276	9	7	–	4	–
Kinderkrankenschwester	290	265	2	3	1	17	2
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	58	47	10	–	–	1	–
Heilerziehungspflegehelferin	11	8	3	–	–	–	–
Heilpädagogin	30	7	18	–	–	5	–
Ergotherapeutin	247	44	196	–	–	5	2
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	189	115	32	10	–	23	9
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	631	41	473	4	–	110	3
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	183	178	3	1	–	1	–
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	4	2	–	1	–	1	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	142	55	11	4	–	65	7
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 378	2 317	20	33	2	3	3
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	210	4	3	197	4	–	2
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	1 876	76	8	1 766	5	9	12
Sonstiger Berufsabschluss	4 999	2 022	132	1 382	29	1 310	124
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	4 364	2 835	36	1 396	5	41	51
Zusammen	36 400	28 210	1 118	4 832	49	1 936	255
Insgesamt							
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	17 437	16 967	144	13	2	275	36
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	1 376	1 347	10	11	1	4	3
Krankenschwester / Krankenpfleger	5 341	4 985	42	9	1	289	15
Krankenpflegehelfer /-in	1 534	1 514	9	7	–	4	–
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	308	282	3	3	1	17	2
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	89	73	15	–	–	1	–
Heilerziehungspflegehelfer/-in	25	16	3	1	5	–	–
Heilpädagogin / Heilpädagoge	39	7	20	–	1	11	–
Ergotherapeut/-in	322	52	260	–	–	5	5
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	258	133	49	14	8	41	13
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 054	59	712	5	–	274	4
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	192	187	3	1	–	1	–
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	4	2	–	1	–	1	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	244	83	23	6	–	119	13
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 625	2 558	20	36	3	3	5
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	237	4	3	223	4	1	2
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	2 479	84	8	2 328	27	14	18
Sonstiger Berufsabschluss	7 927	2 353	182	1 687	1 472	2 018	215
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	5 204	3 382	64	1 498	92	68	100
Insgesamt	46 695	34 088	1 570	5 843	1 617	3 146	431

**14. Teilzeit beschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2005
nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich**

Berufsabschluss	Teilzeit beschäftigtes Personal						
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirtschaft	Haus-technik	Verwaltung, Geschäfts-führung	sonstiges
männlich							
Staatlich anerkannter Altenpfleger	1 238	1 193	13	4	1	24	3
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	115	113	-	1	-	-	1
Krankenpfleger	390	365	6	1	-	14	4
Krankenpflegehelfer	221	213	4	2	1	-	1
Kinderkrankenpfleger	8	8	-	-	-	-	-
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	8	7	1	-	-	-	-
Heilerziehungspflegehelfer	1	1	-	-	-	-	-
Heilpädagoge	1	1	-	-	-	-	-
Ergotherapeut	35	1	32	-	-	1	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	28	17	5	-	1	4	1
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	194	14	129	1	-	47	3
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	1	1	-	-	-	-	-
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	-	-	-	-	-	-	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	20	4	3	-	1	9	3
Sonstiger pflegerischer Beruf	273	265	3	5	-	-	-
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	3	1	-	2	-	-	-
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	150	3	3	116	14	10	4
Sonstiger Berufsabschluss	2 010	452	88	243	664	304	259
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	1 565	793	53	292	139	151	137
Zusammen	6 261	3 452	340	667	821	564	417
weiblich							
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	12 469	12 163	207	19	1	57	22
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	2 164	2 122	28	13	-	1	-
Krankenschwester	6 191	5 944	125	27	1	76	18
Krankenpflegehelferin	2 866	2 802	24	37	-	2	1
Kinderkrankenschwester	435	408	14	7	-	6	-
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	103	57	42	3	-	1	-
Heilerziehungspflegehelferin	19	12	7	-	-	-	-
Heilpädagogin	61	15	41	2	-	3	-
Ergotherapeutin	524	40	464	2	-	3	15
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	461	277	93	25	-	44	22
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 413	107	1 205	26	-	59	16
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	241	214	16	9	-	1	1
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	11	9	1	1	-	-	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	88	35	31	4	-	15	3
Sonstiger pflegerischer Beruf	5 562	5 272	86	186	1	7	10
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	206	9	-	194	-	2	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	3 598	221	25	3 288	16	34	14
Sonstiger Berufsabschluss	19 124	6 683	679	7 937	116	2 908	801
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	14 971	6 759	224	7 314	81	328	265
Zusammen	70 507	43 149	3 312	19 094	216	3 547	1 189
Insgesamt							
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	13 707	13 356	220	23	2	81	25
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	2 279	2 235	28	14	-	1	1
Krankenschwester / Krankenpfleger	6 581	6 309	131	28	1	90	22
Krankenpflegehelfer /-in	3 087	3 015	28	39	1	2	2
Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger	443	416	14	7	-	6	-
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	111	64	43	3	-	1	-
Heilerziehungspflegehelfer/-in	20	13	7	-	-	-	-
Heilpädagogin / Heilpädagoge	62	16	41	2	-	3	-
Ergotherapeut/-in	559	41	496	2	-	4	16
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	489	294	98	25	1	48	23
Sozialpädagogischer / sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 607	121	1 334	27	-	106	19
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	242	215	16	9	-	1	1
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	11	9	1	1	-	-	-
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	108	39	34	4	1	24	6
Sonstiger pflegerischer Beruf	5 835	5 537	89	191	1	7	10
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	209	10	-	196	-	2	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	3 748	224	28	3 404	30	44	18
Sonstiger Berufsabschluss	21 134	7 135	767	8 180	780	3 212	1 060
Ohne Berufsabschluss / noch in Ausbildung	16 536	7 552	277	7 606	220	479	402
Insgesamt	76 768	46 601	3 652	19 761	1 037	4 111	1 606

**15. Pflegeheime am 15. Dezember 2005 nach Art und Höhe der Vergütung (Größenklassen)
sowie nach Art der Leistung**

Art der Vergütung Vergütung von ... bis unter ... EUR pro Person und Tag	Pflegeheime ¹⁾ nach Art der Leistung			
	vollstationäre Dauerpflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegeheime insgesamt	1 804	224	264	4
Pflegeklasse 1				
unter 20	–	–	–	1
20 – 25	1	–	1	–
25 – 30	7	3	4	–
30 – 35	80	3	14	–
35 – 45	1 473	108	194	3
45 – 55	119	77	45	–
55 – 65	35	17	3	–
65 und mehr	87	16	2	–
ohne Angabe	2	–	1	–
Pflegeklasse 2				
unter 20	3	–	–	–
20 – 25	–	–	–	1
25 – 30	–	1	2	–
30 – 35	–	1	8	–
35 – 45	19	1	153	1
45 – 55	371	18	90	2
55 – 65	1 241	101	7	–
65 – 75	76	69	2	–
75 und mehr	93	33	1	–
ohne Angabe	1	–	1	–
Pflegeklasse 3				
unter 45	1	1	116	2
45 – 50	1	1	101	2
50 – 55	3	1	33	–
55 – 60	22	–	7	–
60 – 65	61	4	1	–
65 – 75	631	40	4	–
75 – 85	953	107	–	–
85 – 100	66	52	1	–
100 und mehr	66	18	1	–
ohne Angabe	–	–	–	–
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung				
unter 15	–	2	66	1
15 – 18	3	1	144	3
18 – 21	18	1	48	–
21 – 24	133	13	2	–
24 – 27	980	93	2	–
27 – 30	587	88	1	–
30 – 35	57	25	–	–
35 und mehr	26	1	1	–
ohne Angabe	–	–	–	–

1) Pflegeheime, die sowohl vollstationäre Dauerpflege als auch Kurzzeitpflege oder teilstationäre Pflege anbieten, werden bei jeder Leistungsart gezählt.

**16. Empfängerinnen und Empfänger von Sachleistungen der Pflegeversicherung
am 15. Dezember 2005 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2005 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Leistungsempfänger und -empfängerinnen					
	insgesamt ¹⁾	je 1 000 Einwohner ²⁾	davon erhielten			Pflegegeld ³⁾
			am 15. 12. 2005		am 31. 12. 2005	
			ambulante Pflege	stationäre Pflege		
zusammen	darunter vollstationäre Dauerpflege					
Kreisfreie Städte						
Düsseldorf	13 286	23	3 224	4 889	4 710	5 173
Duisburg	15 263	30	2 802	4 422	4 305	8 039
Essen	18 173	31	3 627	6 317	6 203	8 229
Krefeld	6 856	29	1 436	1 969	1 831	3 451
Mönchengladbach	7 700	29	1 464	2 274	2 127	3 962
Mülheim an der Ruhr	4 737	28	1 131	1 666	1 596	1 940
Oberhausen	7 021	32	1 398	1 804	1 738	3 819
Remscheid	3 347	29	1 017	882	816	1 448
Solingen	4 476	27	1 076	1 576	1 531	1 824
Wuppertal	9 722	27	2 113	3 629	3 498	3 980
Kreise						
Kleve	8 528	28	1 810	2 726	2 620	3 992
Mettmann	10 753	21	2 207	3 874	3 765	4 672
Rhein-Kreis Neuss	9 873	22	1 753	2 769	2 745	5 351
Viersen	7 940	26	1 629	2 324	2 195	3 987
Wesel	12 803	27	2 748	3 670	3 514	6 385
Reg.-Bez. Düsseldorf	140 478	27	29 435	44 791	43 194	66 252
davon						
kreisfreie Städte	90 581	28	19 288	29 428	28 355	41 865
Kreise	49 897	24	10 147	15 363	14 839	24 387
Kreisfreie Städte						
Aachen	6 510	25	1 312	2 205	2 090	2 993
Bonn	6 819	22	1 316	2 770	2 651	2 733
Köln	20 402	21	4 412	7 090	6 747	8 900
Leverkusen	3 633	23	659	1 262	1 227	1 712
Kreise						
Aachen	9 754	31	1 550	2 486	2 420	5 718
Düren	8 309	30	1 434	2 374	2 227	4 501
Rhein-Erft-Kreis	10 438	23	2 307	2 760	2 673	5 371
Euskirchen	6 103	32	1 065	1 863	1 802	3 175
Heinsberg	7 337	29	1 173	2 197	2 132	3 967
Oberbergischer Kreis	8 720	30	1 734	2 974	2 812	4 012
Rhein.-Berg. Kreis	7 161	26	1 814	2 271	2 143	3 076
Rhein-Sieg-Kreis	13 468	23	2 600	4 110	3 995	6 758
Reg.-Bez. Köln	108 654	25	21 376	34 362	32 919	52 916
davon						
kreisfreie Städte	37 364	22	7 699	13 327	12 715	16 338
Kreise	71 290	27	13 677	21 035	20 204	36 578
Kreisfreie Städte						
Bottrop	4 086	34	802	1 134	1 050	2 150
Gelsenkirchen	8 049	30	1 709	2 554	2 458	3 786
Münster	5 294	20	1 339	2 221	2 005	1 734

1) Bei der Zahl der Leistungsempfänger/-innen insgesamt können Doppelerfassungen entstehen, sofern Empfänger/-innen von Tages- bzw. Nachtpflege zusätzlich auch ambulante Pflege oder Pflegegeld erhalten. – 2) Bevölkerung am 31. 12. 2005 – 3) Ohne Empfänger/-innen von Pflegegeld, die zusätzlich auch ambulante Pflege erhalten. Diese werden bei der ambulanten Pflege berücksichtigt.

**Noch: 16. Empfängerinnen und Empfänger von Sachleistungen der Pflegeversicherung
am 15. Dezember 2005 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2005 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Leistungsempfänger und -empfängerinnen						
	insgesamt ¹⁾	je 1 000 Einwohner ²⁾	davon erhielten				Pflegegeld ³⁾
			am 15. 12. 2005			am 31. 12. 2005	
			ambulante Pflege	stationäre Pflege		Pflegergeld ³⁾	
zusammen	darunter vollstationäre Dauerpflege						
Kreise							
Borken	7 599	21	2 010	2 311	2 206	3 278	
Coesfeld	4 772	22	1 093	1 767	1 679	1 912	
Recklinghausen	20 327	31	4 227	5 592	5 307	10 508	
Steinfurt	9 607	22	2 241	3 045	2 844	4 321	
Warendorf	5 920	21	1 774	1 768	1 659	2 378	
Reg.-Bez. Münster	65 654	25	15 195	20 392	19 208	30 067	
davon							
kreisfreie Städte	17 429	26	3 850	5 909	5 513	7 670	
Kreise	48 225	25	11 345	14 483	13 695	22 397	
Kreisfreie Stadt							
Bielefeld	7 946	24	2 039	2 848	2 719	3 059	
Kreise							
Gütersloh	7 162	20	2 053	2 282	2 019	2 827	
Herford	5 765	23	1 545	1 900	1 769	2 320	
Höxter	4 019	26	1 109	1 120	1 060	1 790	
Lippe	8 445	23	1 758	3 269	3 128	3 418	
Minden-Lübbecke	8 183	25	1 955	3 149	3 005	3 079	
Paderborn	5 660	19	1 244	2 005	1 847	2 411	
Reg.-Bez. Detmold	47 180	23	11 703	16 573	15 547	18 904	
davon							
kreisfreie Stadt	7 946	24	2 039	2 848	2 719	3 059	
Kreise	39 234	23	9 664	13 725	12 828	15 845	
Kreisfreie Städte							
Bochum	11 330	29	2 292	3 377	3 227	5 661	
Dortmund	14 815	25	3 216	4 511	4 211	7 088	
Hagen	5 252	27	1 043	1 662	1 539	2 547	
Hamm	4 759	26	1 277	1 440	1 400	2 042	
Herne	5 550	32	1 115	1 521	1 433	2 914	
Kreise							
Ennepe-Ruhr-Kreis	9 235	27	1 833	3 473	3 319	3 929	
Hochsauerlandkreis	6 087	22	1 466	2 230	2 015	2 391	
Märkischer Kreis	9 732	22	1 922	3 763	3 572	4 047	
Olpe	3 423	24	684	881	815	1 858	
Siegen-Wittgenstein	6 635	23	1 305	1 877	1 753	3 453	
Soest	7 736	25	1 628	3 467	3 207	2 641	
Unna	11 913	28	2 676	3 459	3 190	5 778	
Reg.-Bez. Arnsberg	96 467	26	20 457	31 661	29 681	44 349	
davon							
kreisfreie Städte	41 706	27	8 943	12 511	11 810	20 252	
Kreise	54 761	25	11 514	19 150	17 871	24 097	
Nordrhein-Westfalen	458 433	25	98 166	147 779	140 549	212 488	
davon							
kreisfreie Städte	195 026	26	41 819	64 023	61 112	89 184	
Kreise	263 407	25	56 347	83 756	79 437	123 304	